

Erfrischend kühles
süßmilch. mit Sahne
ber. von. und Butterz.

Abonnementspreis
monatlich 1.00 Mk.
vierteljährlich 3.00 Mk.
jährlich 11.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.05 Mk. incl. Postgeb.

Die neue Welt!
(Kulturbeilage)
durch die Post nicht bezogen,
belegt monatlich 50 Pf.,
vierteljährlich 1.50 Pf.

Explosion Nr. 1047,
Glasgauer-Abzug,
Bottschaffl Halle/Saale.

W O R T S T A T T

Insertionsgebühr
betragt für die 6 gespaltene
Zeile oder deren Raum
20 Pfennig.
Die annahmefähigen Zeilen
sind 36 Pfennig.
Im rekursiven Falle
kassiert die Seite 75 Pfennig.

Interate
für die fertige Nummer
müssen (inklusive des un-
verkauften) nach 10 Tagen
nach Expedition aufgegeben
sein.

Eintragungen in die
Postzeitungliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expeditoren: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Schnapsboykott!

Von August Reumann, Hamburg.

Seit vielen Monaten lebt das politische Leben im Zeichen der „Finanzreform“. An ungläubigen Reden und Tiraden wurde das Steuerfahndungswesen, die Verletzung der Massen, die Steuerhinterziehung, die Verletzung der Junger geachtet. Wohlhabend quitierte der schwarze Bock durch Annahme der Steuern in der ihm genehmen Form. Und jetzt setzen wir im Quartale der Erfüllung. Wieder finden zahllose Versammlungen statt. In flammenden Reden, in treffenden Artikeln wird die Belastung durch die Steuern nicht dem Quisling der Probungentlinge und Zinsfußhändlerverleumdungen nachgewiesen. Am wirksamsten aber agitiert der „Anschauungsunterricht“: die Preisverhöhungen am Tage des Antrittens der neuen Steuern und Zölle. Getreidestärke und Tee. Heute Tabak. Morgen Bier, Branntwein, Zündhölzer. Wie Geshelbe peitscht das auch den Zeilnehmern auf. Wehe, wo jetzt der Stimmzettel als Leinwand durchsticht!

Was den Tag der nächsten Wahl: der Generalabrechnung, ist der Gehalt nicht gerichtet. Aber er ist noch fern. Und ist es?

Millionen Kräfte ballen sich im Jern über das Geshelbenlassen müssen — über ihre augenblickliche Ohnmacht. Sie werden sich öffnen müssen — und die Mittel, die Silberherde der neuen Abgaben werden als Ströme Goldes dem Klaffenhaat neue Nachmittels aufzuheben, neue Reichthümer den Schnapsjüngern, die es, als gute Patrioten, verstanden haben, sich einen Teil des Segens zu sichern. Die besten Zeitarritel, die schärfsten Reden vermögen nicht, diesen Steuerzorn zu fassen, seine Quisliche abzulassen. Wir müssen zahlen!

Wie müssen wir zahlen?

Sind wir wirklich so ohnmächtig? Mühen wir uns täuschen mit der Abrechnung am Wahltag, oder bis dahin weiter zahlen — ja, weiter zahlen auch dann noch, wenn der Schnapsbott in Erinnerung geschlagen ist? Haben wir keine Macht, die Zahlung zu verweigern, die Berechnungen der Regierung und der Steuerbehörde zu zerlegen zu machen? Der Gehalt der Steuerverweigerung löst heute in Hunderttausenden. Er wartet auf seine Erwidlung! Wenn jemals, so kann er jetzt in die Tat umgesetzt werden: jetzt, wo die Masse geradezu nach einem Ausdruck ihres Grolls sucht, das den Gehalt recht empfindlich trifft. Wohl! Es gibt ein solches Mittel: eines dazu, bei dem der Schade des Staats und der Junger kein Opfer des Volkes erfordert, nein, ihm Nutzen bringt.

Zwei Drittel der neuen Verbrauchssteuern sollen durch Bier und Branntwein gedeckt werden. Durch Verweigerung des Verbrauchs dieser Genussmittel wären die Stützmannen des neuen Steuergebäudes zertrümmert.

Ist solche Verweigerung heute zu erreichen? Ist die Masse der unfernen Einfluss zugänglichen Volkstheile schon reif, diesen Weg des unmaßgeblichen Alkoholbottens zu gehen? Ich weiß es: Nein! Noch nicht und auf längere Zeit hinaus noch nicht. Der Versuch müßte daran scheitern, daß er sich sein Ziel zu weit gesetzt hätte. Ein Bierbott, zeitlich nicht begrenzt und nicht mit dem Ziele der Bierverbilligung oder eines gewerkschaftlichen Kampfbundes, ist heute bei uns noch nicht möglich — trotz der glänzenden Erfahrungen, die man mit mehrmonatigem fremdem Bierbott noch vor kurzem in Steiermark gemacht hat.

Dazu sind die Tendenzen, die sich gegen den Biergenuß richten, noch nicht stark genug, ist der Glaube an das Bier noch zu stark. Und als Partei können wir nicht einen Weg beschreiten, der einer großen Zahl von Parteigenossen nicht als gangbar erscheint. Das heißt freilich nicht aus, daß ganz wenigstens der Einfluß anfangs auch des Biergenusses das Wort geredet wird. Wir haben allen Grund, den durch die Preisverhöhung bewirkten Konsumrückgang zu einem dauernden zu machen, den Alkoholismus nach sechs Wochen einzulämmen. Das ist möglich und notwendig. Wehe aber heute nicht!

Anderes mit dem Schnaps! Ist auch er noch Massenkonsumartikel, so nimmt doch die Zahl derer, die ihn gewohnheitsmäßig genießen, von Jahr zu Jahr ab. Die Zahl seiner Verzehrer schrumpft dahin. Den „bösen Bräuder“ nannte ihn Genosse Wilm. Der Schade, den er anrichtet, ist unbestritten, unbestritten das Leid an Leib und Geist, das er in demgen Volkstheile fesselt, um das es bei der Arbeiterbewegung dahin gebracht hat, um das es bei der Arbeiterbewegung dahin wäre eine Kriegserklärung gegen den Schnaps des Weltalls und der durchschlagenden Wirkung in der organisierten Arbeitererschaft.

Jetzt aber liegt doch ein besonderer Anlaß vor. Jetzt handelt es sich darum, durch einen Schnapsbott das Steuererträgnis fühlbar zu vermindern, die Liebesgaben der Junger aber womöglich ganz zu vernichten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird mancher Widerstand vernehmen, werden auch viele, die noch glauben, damit ein Opfer zu bringen, dem Aufreiß folgen. Natürlich wird es nötig sein, in diesem Kampfe den Massen zu zeigen, daß es kein Opfer ist, was wir verlangen; daß der Verzicht auf den Schnaps eine Erhöhung der Lebenshaltung nach jeder Richtung bedeutet; daß die Preisgabe des Schnapses gesundheitslichen, materiellen, mora-

lischen Gewinn in Höhe mit sich bringt. Selbstverständlich wird dabei die Darlegung der sozialen Ursachen, die zu dem Verzicht wenigstens führen, die leicht die eine Verbilligung seines Genusses wirken kann, zurücktreten hinter der Aufführung über seine Gefahren und die Notwendigkeit, ihn zu meiden.

Aber haben wir damit Aussicht auf Erfolg? Wird ein Boykott, der vom Parteitag erklärt, von den Gewerkschaften aufgenommen, von allen Arbeiterorganisationen durchgeführt wird, einen Konsumrückgang erzielen, groß genug, das Steuerfoll von 200 Millionen monatlich zu schmälern? Den Konsum derart unter den Durchschnitt der letzten Jahre herabzubringen, daß die Kontingenzhöhe nicht mehr erreicht wird und die Preisgabe zum Teil selbst? Wehnen wir!

Der Schnapsverbrauch betrug in den letzten Jahren nach 4 Liter reinen Alkohol auf den Kopf. Rechnet man den Zehnerbranntwein i. D. zu 40 Proz. Alkoholgehalt, so ergibt sich ein Quantum von rund 10 Liter auf den Kopf (eher noch etwas mehr, da in Süddeutschland zwar ein Alkoholgehalt von etwa 50 Proz. die Regel ist, aber im Norden, dem Hauptverbrauchsgebiet, der Gehalt nur etwa 30 Proz. beträgt). Da aber als Konsumenten hier nur etwa ein Viertel der Bevölkerung in Betracht kommt (nämlich die männliche etwa im Alter von 16 Jahren an, und auch diese nicht alle), so käme auf diese, etwa 16 Millionen, ein Verbrauch von rund 40 Liter pro Kopf. Wie hoch dürfen wir nun die Zahl derer rechnen, auf die uns eine Einwirkung möglich ist?

Ein großer Teil der Schnapsrinker stellt das Landproletariat dar, das auf unser Einfluß noch gering ist. In den Städten aber, und gerade unter unseren Genossen, ist die Zahl derjenigen, die schon heute so gut wie keinen Branntwein trinken, nicht gering. Trotzdem ist viel zu erreichen. Zu nicht natürlich in den Städten, die uns angehen, aber noch nicht auf den Branntwein verzichtet haben. Aber auch die Propaganda auf dem flachen Land ist durchaus nicht ausgeschlossen. Gerade bei dem Landarbeit wird der Gehalt, der seinen natürlichen Feind und Feindiger: den Junger am Lebensabend treffen zu können, gewaltig wirken. Ist er sich doch kirchlicher seiner Machtlosigkeit gegenüber bewußt und sicher froh, wenn er ein Mittel findet, ihn zu vermeiden, ohne seine eigene Existenz zu gefährden. Und das Beispiel des jüdischen Proletariats ist hier überhaupt von starker Wirkung.

Abgesehen von diesen, kann man wohl behaupten, daß wir auf etwa ein Viertel der erwachsenen männlichen Bevölkerung Einfluss genug besitzen, um sie für den Boykott zu gewinnen. Wenn man diese Zahl zu hoch findet, verfolge man nicht, daß der Branntweinverbrauch in der Arbeitererschaft größer ist als in den anderen Kreisen; ferner, daß wir weit über den Rahmen der organisierten Arbeiterchaft hinaus auf andere wirken. Man denke daran, daß der Zorn bei der Arbeit, auf Bauten und in Fabriken unter den Augen aller geschieht, daß jeder hier praktische Arbeit leisten kann.

Man verfolge also nicht, welchen bedeutenden Einfluss hierbei die Frauen ausüben können und werden. Mit Freunden werden sie den Kampf aufnehmen.

Einmal in die Masse geworfen, wird der Boykott auch weitergreifen. Auch in den städtischen Gewerkschaften werden sich die Stimmen gegen den Alkohol, und der Zorn gegen die neuen Steuern ist dort nicht geringer als bei uns. Ich glaube daher, nicht zu hoch zu schätzen, wenn ich den Ausfall, den wir erzielen können, auf etwa ein Viertel des heutigen Konsums bemesse. Das würde einen Steueranfall von rund 50 Millionen ergeben, dazu den Wegfall der Liebesgaben! Und selbst, wenn es weniger wäre: es würde sicher ein fühlbarer Ausfall.

Es wäre ein Schauspiel, wert, erlebt zu werden, wenn dann die Regierung, wenn die herrschenden Klassen sich ansehden würden, unseren Schlag abzuwehren; wenn sie gar dem Schnapsbott das Wort reden würden — natürlich dem „Mühen“.

Vor 14 Jahren Gen. Prager den Alkoholbott als Kampfmittel gegen die Wahlfreunde anregte (Neue Zeit, 28. Jg., 1. Bd., S. 808), handelte Gen. Heine dagegen u. a. ein (Soz. Monatshefte, 1906, L. S. 418), daß die unmaßgeblichen Liebhaber des Alkohols dann gerade ihren Genuß pflegen würden, mit dem Bewußtsein, patriotisch zu handeln. Es wäre wirklich nicht so übel, wenn in dieser Weise die Patrioten für die Schnapsjünger in die Bresche treten würden. Die Schnapsbott als Zeichen des Patriotismus — die Schnapsbott als Waffe des Massenbewußten Proletariats! Ein Schritt weiter auf dem Wege zum Ziel!

Wäge der Parteitag diesen Weg betreten! Wäge er diese eminent praktische Arbeit leisten — und Leipzig wird in der Geschichte der Partei stehen als ein Ort, an dem eine Befreiungsbewegung des Proletariats seinen Anfang nahm

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 24. August 1909.

Wie der Gehalt herrscht.

Die Dreiklassenwahlrechtsmach wird treffend illustriert durch folgenden Bericht aus Dortmund: Ein Beispiel dafür, daß die Schönheiten des preussischen Dreiklassenparlamentes von einzelnen Kommunen noch in den Schat-

ten gestellt werden können, gibt die annähernd 40 000 Einwohner umfassende Stadt Siedel in Dortmund. Der Magistrat der Stadt hat fordern für die im Herbst stattfindenden Stadtbürgerwahlen die Zahl der Wähler in den einzelnen Abteilungen veröffentlicht, und daraus ist ersichtlich, daß die erste Abteilung einen einzigen Wähler aufweist. Der Gläubiger, der somit glatt ein Drittel der Stadtbürgerwähler ernennen kann, ist das Phoenix-Werk, das etwa 16 Prozent sämtlicher Kommunalsteuern aufbringt und jüngst durch seine gemeinschaftlichen Manipulationen so allgemeines Aufsehen erregte. In früheren Jahren hatte Phoenix noch einige Kollegen in der vierten Abteilung, die jetzt in die zweite Klasse rücken. Das Dreilicht ist nun, zu welchen praktischen Konsequenzen dieses „Wahlrecht“ führt. Der Herr Direktor vom Phoenix „wohl!“ allein ein paar ausgelebte Gecken; die Wähler der zweiten Abteilung — es sind ihrer 788 — müssen, da dies größtenteils das Stammesherd des Phoenix in Frage kommt, die maßgebenden Persönlichkeiten der Verwalterverwaltung zu Stadtbürgerwählern werden, und die 4083 Wähler der dritten Abteilung, die sich überwiegend aus den getriebenen, vom Werke abhängigen Güterarbeitern zusammensetzen, müssen wiederum für die vom Werke in Obhut genommenen Kandidaten eintreten. Man kann hier ungefahr denken, was für eine liebliche Sorte von „Kommunalpolitik“ da herauskommt.

Zentrum und Reichstagswahlrecht.

Aus der Rede, die der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, Matthias Schiffer, als Zentrumsgewerkschaftsleiter in der Reichstagswahl, verdient eine Aeußerung weitere Verbreitung. Schiffer sagte in seinen Ausführungen über die Sozialdemokratie:

Man hat die Einteilung der Wahlkreise im Reichstag, daß es unbedenklich ist, daß die Sozialdemokratie am Reichstags die Führung bekommen könnte. Das ist zwar ungerath, aber man wird sie nicht abschaffen. Wenn sie einfluß betäme, würde man vor einer Wahlrechtsänderung gar nicht zurückschrecken.

Der famose „Arbeiterabgeordnete“ Schiffer ist also ganz damit einverstanden, daß die von ihm selbst als ungerath empfundene Wahlkreiseinteilung zum Reichstag, die die Bevölkerung der Industrieregionen zugunsten der agrarischen Wählerheit immer benachteiligt, beibehalten wird. Bei den letzten Reichstagswahlen erhielt die Sozialdemokratie 29 Prozent aller abgegebenen Stimmen, aber nur 10,8 Prozent der Mandate. Dagegen erhielt das Zentrum 19,4 Prozent Stimmen und 26,4 Prozent der Mandate, und auf die Konserwativen entfielen 24,4 Prozent der Stimmen und 15,7 Prozent der Mandate. Diese beiden Parteiengruppen zusammen erhielten also viermal so viel Mandate wie die Sozialdemokratie, obwohl sie noch nicht so viel Stimmen aufgebracht hatten, wie unsere Partei. Durch diese farnallose Wahlkreiseinteilung, die heute schon wie ein Wahlrecht wirkt, werden natürlich auch die Zentrumsarbeiter zum Vorteil der reichen Zentrumspolitiker und agrarier geschädigt, Herr Schiffer wünscht aber trotzdem ihre Beibehaltung, weil — die Sozialdemokratie sonst im Reichstags die Führung bekommen könnte.

Die Aeußerung Schiffers ist aber auch noch nach einer andern Richtung interessant. Er meint, daß, wenn die Sozialdemokratie im Reichstags größeren Einfluss gewinne, die Reichstagsmehrheit vor einem Wahlscheitern nicht zurückschrecken würde. Diese Reichstagsmehrheit könnte aber nur gebildet werden unter Hingabe des Zentrums, der Konserwativen mit Einschluß der Nationalliberalen, Antisemiten und einiger kleinerer Parteigruppen selbst nach dem gegenwärtigen Stärkeverhältnis der Parteien im Reichstags 170 Stimmen für eine Wahlrechtsänderung aufbringen könnten. Eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses im Reichstagsparlament würde aber gleichbedeutend sein mit einer weiteren Schwächung gerade dieser reaktionären Parteien. Herr Schiffer hält also seine eigenen Parteigenossen für fähig, die Hand an das bestehende Wahlrecht zu legen! Für diese Offenherzigkeit können wir ihm nur dankbar sein.

Gegen den Danabund

nach am Sonntag der über ganz Deutschland verbreitete Wund der Handwerker Stellung. In einer Sitzung des erweiterten Gesamtvorstands wurde folgende Resolution angenommen:

„Der W. d. S. stellt fest, daß der Danabund auf seinen Fall sich als eine Vertretung des Handwerkerstandes betrachten kann und daß diejenigen Handwerker, die dem Danabund Gefolgschaft leisten, nicht berechtigt sind, sich als Vertreter des deutschen Handwerks zu bezeichnen. Ganz besonders erhebt der W. d. S. Einspruch gegen das Auftreten des Ehrenvermeines zu erklären, die Reichstagsmehrheit könnte aber nur gebildet werden unter Hingabe des Zentrums, der Konserwativen mit Einschluß der Nationalliberalen, Antisemiten und einiger kleinerer Parteigruppen selbst nach dem gegenwärtigen Stärkeverhältnis der Parteien im Reichstags 170 Stimmen für eine Wahlrechtsänderung aufbringen könnten. Eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses im Reichstagsparlament würde aber gleichbedeutend sein mit einer weiteren Schwächung gerade dieser reaktionären Parteien. Herr Schiffer hält also seine eigenen Parteigenossen für fähig, die Hand an das bestehende Wahlrecht zu legen! Für diese Offenherzigkeit können wir ihm nur dankbar sein.“

Deutsches Reich.

„Wahl“ eines grünl. Herrenhausers. Die national-polnischen Wähler werden darauf aufmerksam, daß im Herbst eine Wahlwahl für den verstorbenen Grafen von Bismarck stattgefunden hat. Das Leitblatt der polnischen Junker Dziennik Boguski schreibt: „Diese Wahlen darf man nicht gering schätzen, u. a. haben die Beratungen über den Entgegnungsgesetzentwurf dazugenannt, wie wichtig es ist, daß wir im preussischen Herrenhaus entsprechende Verteidiger unserer Interessen haben. Unseres Erachtens ist unter den Personen, welche das aktive und passive Wahlrecht in der Grafschaft besitzen, der entsprechende Kandidat, der Graf Jellenski von Jaremski, der unaufrichtige Benefiz gebärgen Verhandlungs- und intelligenter Ausführender der bürgerlichen und nationalen Pflichten erbringt. Seine Kandidatur schlägt man auch an dieser Stelle vor. Die Wahl des polnischen Kandidaten ist infolge solidarisches Stimmens aller Berechtigten gesichert. Polnische Vertreter der Grafschaft gibt es 20 und einige deutsche 9 oder höchstens 9.“

Der vorgeschlagene Kandidat, Graf Jellenski, besitzt Güter im Umfange von 2732 Hektar. Zur 20 polnische Vertreter ihre Pflicht, so wird der „Wahlvertreter“ selbstverständlich gewählt. — Wenn die Polizei nicht sehen will. Vor einiger Zeit fanden in Breslau sieben Protestversammlungen gegen die neuen Steuern statt. Eine ganze Woche hindurch waren sie in der Breslauer Volkswacht in großen Letzern und in den letzten Tagen durch Riesenplakate bekannt gemacht worden. Eine kleine Bekanntmachung aber mit der Ueberschrift „Öffentliche politische Versammlung“ durch die dem neuen Verfassungsentwurf entgegengetreten, war infolge eines Verfehlers in der Druckerei nicht volle 24 Stunden vor Beginn der Versammlung in der Volkswacht erschienen. Die großen Plakate und Instrukte hatte die Polizei nicht gesehen, das kleine Instrukte vermisste sie. Daraufhin erhielten die sieben Versammlungsleiter Strafbefehle; sie erhoben dagegen Einspruch, doch ohne Erfolg. Das Schöffengericht erkannte gegen vier, auf gleichem Gebiete bereits „vorbestrafte“ Sünder, wegen Uebertretung des Verfassungsgesetzes auf je zehn Mark, gegen die drei andern, die noch nicht vorbestraft waren, auf je fünf Mark Strafe.

— Zentrumsstrümpfe. In der Zentrumsparthei kräftelt es jetzt an allen Orten. In Dortmund Stadt und Land haben etwa 36 Postbeamte, die bisher Vertrauensstellungen inne hatten, ihre Ämter niedergelegt.

Schweden.

Der Generalaufstand.

Die Hoffnungen der Feinde auf allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit am gestrigen Montag sind völlig fehlgeschlagen. In Göteborg haben zwar einige hundert Mann die Arbeit aufgenommen, aber andere wiederum die Arbeit eingestellt, so daß sich die Sache ungefähr ausgleicht.

Die Filialen des gelben Arbeiterverbandes weigern sich, in mehreren Orten, den Beschluß ihres Vorstandes, Verrat zu üben, auszuführen. In Göteborg, Trollhättan, Eskilstuna und Motala protestieren die Filialen des genannten Verbandes gegen den Beschluß ihres Vorstandes. In Stockholm hat der Geschäftsführer des Verbandes, Ceder, selbst erklärt, daß der Beschluß überflüssig war.

Die einzige Folge dieses Verrats des betr. Vorstandes dürfte eine Zersplitterung des linken Verbandes werden, was an sich durchaus kein Nachteil für die schwedische Arbeiterklasse sein würde.

Die Polizei hat einen neuen Schützlingbürgerrecht ausgesprochen. Sie verurteilt, das neue Gesetz, bei der Besteuerung ausländischer Kritiker, auszunutzen, um einen ausländischen Parteigenossen, den notwegischen Rechtsanwalt Huterbold, daran zu hindern, öffentliche Vorträge in Stockholm zu halten. Die Schikane wird ja wirkungslos sein, aber der Vortag wird eben dadurch um einige Tage verlagert werden müssen.

Nach Mitteilungen des Schoret werden 117 Hafnarbeiter als Streikbrecher von Rüb (1) erwartet. Die Redes wohnt also mit den gleichen Provokationen beginnen, die im vorigen Jahre beim damaligen Hafnarbeiterstreik zur Anwendung brachte.

Kleines Feuilleton.

Getters von Thüringer Viehtier.

Ans Thüringen wird der Herr. Die Geschichte: Die Situation auf dem Thüringer Viehtiergeschäft hat sich bedauerlich zu ungunsten der Brauerien verschoben. Vom ersten Male sind Gastwirte und Bierkonsumenten Verbündete gegen die Brauer. Die Gastwirte haben einen Streik beschlossen, nicht eher wieder Bier auszuschenken, bis die Brauerien ihre Forderungen herabzusetzen. Alkoholschädel, Kapselwein und Selterswasser bilden jetzt in Thüringer Wirtschaften die Hauptkonsumartikel. Thüringen steht im Zeichen des „blauen Kreuzes“. Und das hat mit seinen Steuern der blauewässrige Blod gethan, so steht es in einer Wirtschaft über dem Büffet als Ursache zu sehen. In Schmalfeld in charakterisiert ein Gedicht im Thüringer Hausfreund die Wirkung der Bewegung gegen die Bierpreise wie folgt:

In allen Wirtschaften ist Ruh,
In den Wirtschaften findest Du
Raum einen Gast,
Die Wirte ringen die Hände,
Denn ohne Bier
Wächst ihre Schuldenlast.

Am Lustigsten geht es auf den Dörfern aus, um so mehr, als jetzt überall Kirnzeit ist. Die Wiederbeschläger Biertrinker bei Tisch haben ein Protokoll aufgestellt, worin sich alle Konsumenten verpflichten, bei 5 Mk. Konventionalstrafe kein Bier zum Nachtessen zu trinken, bis die Wirte einen Preis festsetzen, den sie auch wollen, denn kein Freitag ist an der Ortstafel folgendes Plakat angeheftet:

„Die Wiederbeschläger Wirte haben sich ergeben
Mit Herz und mit Sand,
Nur Behmtel wieder zu schenken
Für zehn Pfennig bis zum Abend.“

In Wirtschaften mit Weinrentenbesitzerung ist der Bierpreis besonders hübsch, denn bei den erhöhten Bierpreisen kommt das Trinken viel nach in Fortfall; andererseits ist es ein drohiger Anblick, wenn in einem Lokale in der Nähe von Stoburg die Kellerneumen, zwei edle Mühlenerneumen, um den Wiederbeschläger mitzubringen, mit Redeversicherung halbtierneumen. Die Wirtschaftler sind, die in den Wirtschaften ein solches Plakat bei einem Wirt hinstellen, nachdem man bemerkt hatte,

Allgemeine Bürgerversammlungen haben in mehreren Städten stattgefunden, die einmütig die Vermittlung der Regierung zur Beendigung des Kampfes fordern.

Am Montag reichte eine bedeutende Zahl Stockholmer Frauen aller Parteinrichtungen eine Petition an die Regierung ein, daß sie in dem nun schon drei Wochen dauernden Konflikt die Vermittlung übernehme. Die Petition spricht die Ueberzeugung aus, daß eine von der Regierung stammende Annäherung zu Friedensverhandlungen von keiner Seite abgelehnt werden könne.

England.

Die Wirkung des Pater Redeverbotes.

London, 23. August. Das Redeverbot der Pater Polizei gegen den englischen Abgeordneten Macdonald hat in den Kreisen der englischen Arbeiterpartei große Erregung hervorgerufen. Der Abgeordnete Sir Gardie hat die Absicht ausgesprochen, die Angelegenheit schon in den nächsten Tagen im Parlament zur Sprache zu bringen. Die deutschfeindlichen Zeitungen bemühen den Zwischenfall zu heftigen Angriffen.

Man sieht, wie eifrig die preussische Polizei Deutschlands Ansehen im Auslande fördert.

Frankreich.

Der „gnaibde“ Präsident.

Paris, 23. August. Der Präsident der Republik unterzeichnete heute die Begnadigung mehrerer wegen Verbrechen politischer Vergehen verurteilten Personen.

Spanien.

Das Schreckensregiment.

Madrid, 23. August. In Barcelona zeigt sich eine bemerkenswerte Rückwärtsentwicklung. Auf Anordnung der Behörden wurden 9 Arbeitervereine aufgehoben, sowie die Schulen, in denen Latein der Unterricht erteilt werden durfte geschlossen. Das Kriegsgesetz verhängte in dem Verfahren gegen die Revolutionäre ein weiteres Todesurteil. Vierzehn Personen wurden zu längerer Kerkerstrafe verurteilt.

Die Wähler sind neuerdings einer scharfen Zensur unterworfen, wodurch ihr Erscheinen eine mehrstündige Verpätung erleidet. Die Herausgeber der Zeitungen haben Versammlungen einberufen, um Einspruch gegen diese Maßregel zu erheben.

So hält die spanische Regierung ihr Versprechen, wegen des Barcelonaer Aufstandes keine Todesurteile mehr zu verhängen!

Marokko.

Die aufständigen Stämme.

Fes, 23. August. Die Verfolgung des Moghi wird eifrig fortgesetzt. Mehrere Kämpfe haben stattgefunden, ohne daß der Moghi in die Hände der mauritanischen Truppen gefangen ist. Im Gebiete der Doukkala sind neue Herden ausgebrochen. Gegen die entsetzlichen Grenzverletzer, die aus Gharb und Gegenwart des Sultans Marokko sind an den gefangenen Aufständischen verurteilt wurden. Ist von den europäischen Regierungen bis jetzt noch kein Protest erhoben worden! Freilich, es stehen hierbei ja keine kapitalistischen Interessen auf dem Spiel. Nur aus Paris wird gemeldet, daß der Abgeordnete Constant Pichon schriftlich ersucht hat, er möge auf die marokkanische Mission einwirken, damit diese dem Sultan den Wunsch Frankreichs übermitteln und ihn bewege, den Grenzverlettern gegenüber den Gefangenen des Moghi ein Ende zu machen.

Türkei.

Was wird aus Kreta?

Konstantinopel, 24. August. Heute werden sich Großwesir Hilmi Pascha, Minister des Äußeren Nispet Pascha, Minister des Innern Zaid Bey und der Minister für öffentliche Arbeiten mit der Antwort der Kollektivnote der Schuttmächte beschäftigen. Die Antwort wird dem morgigen Ministerat vorgelegt und wahrscheinlich am Donnerstag den Mächten übermitteln werden. Es verlautet, daß die Kollektivnote auch einen Passus enthält, in dem die Mächte darauf hinweisen, daß der Anschlag Kretas an Griechenland sich in Zukunft schließlich doch nicht vermeiden lasse.

Gegen diesen angeblichen Passus soll nun die Note zu prüfen fähig sein.

Saloniki, 24. August. Die türkischen Wähler haben fortwährend die schleppende Lösung der kretischen Frage eine sehr erregte Sprache zu führen. Die Albaner erklären, daß die Wiederholung der griechischen Forderung unzureichend sei und bestehen auf ihre ursprünglichen Forderungen, die in Einsetzung der türkischen Oberhoheitsrechte auf Kreta gipfeln.

Die renitenten Albaner.

Konstantinopel, 23. August. Die Albaner weisen eine Verpöndung mit Abdurrahman zur gütlichen Auseinandersetzung ab. Infolgedessen eröffneten die Truppen ein Geschüßfeuer auf die ungeliebten Albaner. Der Bahnhof Jerusalem ist von den Albanern besetzt. Die Verluste sind noch unbekannt.

Amerika.

Staatiger Zusammenstoß.

Die Streikführer in Pittsburg, die durch den Ausstand in den Werken der Pitsburg Steel Company veranlaßt sind, kamen gestern abend in der dortigen Vorstadt Schoenville aufs neue zum Ausdruck. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einer großen Menge aus höchste erregter Streikender und den Polizisten, denen William H. Gilfe leitete. Der Hilfsrichter Harry Erler, der Soldat John Williams und sechs Streikbrecher, deren Namen nicht festgelegt sind, wurden dabei getötet und zehn Personen tödlich verwundet. Die Verluste der Ausständigen konnten nicht festgestellt werden, da sie ihre Verwandten sogleich wegkafften.

Aus der Partei.

Groß-Berliner Generalversammlung. Auf der Generalversammlung der sozialdemokratischen Partei Berlin am Sonntag letzte Genosse Wäzle mit, daß Genosse Dr. Krosch die Kandidatur im ersten Berliner Reichstagswahlkreis aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Der Wahlkreisbestand beträgt 7533 Männer und 932 Frauen; er ist um 5045 Mitglieder zurückgegangen, die sich besonders auf den zweiten und vierten Wahlkreis verteilen. Durch planmäßige Agitation müßte der Mitgliederbestand erhöht werden, denn Groß-Berlin hat 250 000 gemeinschaftlich Organisierte, von denen aber nur 85 000 der politischen Organisation angehören. — Genosse Rebalster Stroebel hielt darauf einen Vortrag über die politische Situation. Er betonte, es könne nichts schaden, wenn die Sozialdemokratie ihre Vereinwilligkeit behande, mit den Liberalen zusammenzugehen. Nur solle man sich vorher, Illusionen zu erwecken. Die Freisinnigen seien Gegner eines demokratischen Wahlrechts, die Nationalliberalen in wirtschaftlicher Hinsicht Hochfinanzhelfer, Freunde der Konsumsteuer und in kultureller Hinsicht haben sie zur Verwahrung des Schulgesetzes beigetragen. Die Freisinnigen stehen außerdem vor uns mit dem ganzen Schmutz der Wiedervertreter. Sie sind nicht freiwillig aus dem Bunde geschieden, sondern sie waren bereit, 400 Millionen durch indirekte Steuern zu bewilligen. Es wäre für ein Bündnis also nur die neue Demokratische Vereinigung in Frage, die aber noch in den Kinderjahren stehe. Die Sozialdemokratie müßte vor allem alles aufbieten, um die noch fernstehenden Arbeiter zu gewinnen. Das werde am besten dann gelingen, wenn manche Parteischriftsteller mehr für die Agitation der sozialdemokratischen Auffassungen nach Parteigrundrissen tun wollten (Sehr richtig!) und nicht den Gegnern Material liefern. (Wiederholtes Sehr richtig!) Der Leipziger Parteitag werde wieder verlaufen, wenn es auch ohne Zusammenkunft nicht abgehen würde. Es werde einmal Zeit, eine ernste Mahnung an die schriftstellenden Parteigenossen zu richten, von diesem Zeichen abzuschließen, und wenn sie das nicht können, so sei es ein Pflicht der Parteiführung, das einmal das Nachwort gesprochen zu haben: Wenn nicht Ihr, so werden wir die Konsequenzen ziehen. (Beifall, Beifall und Händelklatschen.) Als erster Distriktsredner nahm Genosse Eduard Bernstein das Wort. Er erklärte, daß er nicht daran denke, einem Bunde mit den bürgerlichen Linken das Wort zu reden, er vertrete aber die Meinung, daß man den Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Freisinnigen nicht sinnlos oder gewollt überstreifen solle. (Widerpruch und hört, hört!) In der Frage der Reueinteilung der preussischen Landtagswahlkreise komme ein Interesse der Industrie in Frage, und hier glaube er, daß wohl ein gewisser Verlaß auf die Freisinnigen sei. Es lägen große aktuelle Interessen der Arbeiterschaft vor, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Die Arbeiter sitzen und liegen. Die Klassen'gegenüber verschwinden. Die Leiden verbinden die Gattinnen der Millionäre mit den armen Frauen aus dem Volke, die im Schatten der Bäume mit ihren Kindern vergeblich Nahrung suchen. Die Schlaflose der Politiker sind leer, die Bräunlichen betten hat man auf die Bodenfläche, wenn sie es nicht können, so sind sie sich der Hilfe beugen müssen. Eine solche Revolution ist eingetreten. Auf dem Brodweg und auch in den stillen Straßen des Millionärsviertels steht man die Damen ohne Kragen aufzuheben, die Ärmel zurückzuschlagen. Die Strahlenkolonnen sind verschwunden. Alles trägt leichte sadistische Gewänder. Sandstrich sind überhaut nicht mehr zu sehen. Und die schönen unförmig großen Güte, die sonst die umherlaufenden Mäde auf sich gezogen, haben das gleiche Schicksal erlitten: alle Damen tragen nur noch leichte langhaarwallende weiße Schleier, die am Kopfe befestigt sind und so gegen die Sonnenstrahlen schützen sollen.

Die Einrichtung Marie Antoinettes.

Man schreibt der Zeit. In den Erinnerungen des Dr. Roumes die die Schicksale, die von der Königin Marie Antoinette erzählt werden, findet sich auch eine Schilderung der Einrichtung der Königin Marie Antoinette von Frankreich im Oktober 1793, die dem Memoirenschreiber von einer Dame mitgeteilt worden ist, welche als Kind der Entthronung der Königin beheimatet. Da die Angaben dieser Augenzeugin der bisher überlieferten Nachrichten, daß die Königin sehr und mehr als den Tag gestangen sei, direkt widersprechen, dürfte ihre Uebersage wohl von Interesse sein. „Die Königin“, so heißt es in den Aufzeichnungen, „lag bei ihrer letzten Nacht auf einem Gärtnerwagen zwischen dem Genfer Samson und einem seiner Knechte. Sie wurde durch die Rue Royale zur Place de la Revolution gefahren, und auf dem Place angekommen, besah sie die Wagen einen großen Wagen, um an den Stufen des Schafottes vorwärts zu können. Die Königin stiegte an allen Oebeln, sie war bleich wie ein Leichnam und mußte dem Gerächelnden von den Karren geholt und geleitet werden. Auf dem Schafotte wurde sie wie eine Salbete behandelt; Samson nahm sie das über der Brust gekrante Tuch ab, und in einem Augenblick war alles vorüber. Auch bei der Hinrichtung der Gräfin Du Barry, der berühmtesten Maitresse Ludwigs XV., war die Verleibterin zugegen, und sie erzählt, daß man die Gräfin schon von weitem, noch ehe man den Henterkarren sah, laut lächeln hörte. Als sie vorüberfuhr, ließ sie unmerklich den Kopf nach unten und unter dem Tuch aus. Mit Händen und Füßen leitete sie dem Schaffortier und seinen Gefährten Widerstand, und man mußte sie mit aller Gewalt die Stufen aus dem Schafotte herabziehen.“

Wichtig werden dürften. Wenn gefragt werde, die Partei habe große Aufgaben zu bewältigen, so habe sie auch einen großen Teil geistiger Freiheit zu gewährleisten.
Die Diskussion wurde vertagt.

Die sozialdemokratische Landeskonferenz für Sachsen
wurde am Sonntag abend unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten in 3 Sitten eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen außer den Geschäftsberichten die Beratung des neuen Gemeindefortschrittsprogramms, die Befreiung der Landtagswahlreform und der Reichstagsreform. Die Verhandlungen werden bis Dienstag dauern.

In der Sitzung vom Montag erkrankte zunächst Genosse Einbermann den Bericht der Zentralkommission der sozialdemokratischen Partei Sachsens für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juli 1909. Infolge der wirtschaftlichen Krise ist die Zahl der Mitglieder im ersten halben Jahre zurückgegangen; in der zweiten Hälfte des Jahres ist sie jedoch wieder gestiegen, so daß Aussicht vorhanden ist, daß — wenn die Steigerung weiter so eintritt — bald das erste Hunderttausend organisierter Genossen erreicht wird. Auch die Finanzen haben sich bedeutend gebessert. Die Gesamteinnahme ist von 404 000 auf 451 000 Mk., die Einnahme aus Mitgliedsbeiträgen von 287 000 auf 341 000 Mk. angewachsen. Nur in vier Kreisen ist der Beschluß, einen wöchentlichen 10 Pf.-Beitrag zu erheben, nicht ausgeführt. Gerade angeht die Agitationsweise des Reichsverbandes ist es in Sachsen ganz besonders notwendig, die Finanzen zu stärken. Dazu kommt, daß der nächste Landtagswahlkampf in 91 Kreisen zu führen ist, was wenigstens eine Viertel Million Mark erfordert wird. — Nicht unerwähnt mag bleiben, daß die Sportvereine der Arbeiter sich in erheblicher Weise zu Klimbimvereinen angeschlossen sind, deren Mitglieder die Parteiarbeiten durchwegs nicht mit genügendem Ernst und Nachdruck betreiben. (Schluß des Berichtes.)

In der Diskussion wird betont, daß nicht in den Kreisen, in denen der Fehlpfennigbeitrag noch nicht zur Durchführung gekommen ist, dies möglichst bald geschehen müsse.
Am Anschließenden wird über den Bericht des Vorstandes zum die Landesversammlung einen Antrag an, auf dem Teilhaber Parteitag zu beantragen, daß ein Mindestbeitrag von zehn Pfennig pro Woche in ganz Deutschland eingeführt wird.

Hierauf erkrankte Schulze den Bericht der Kommission über das Gemeindefortschrittsprogramm. Der Programmvorwurf, der entsprechend dem Beschluß der letzten Landesversammlung mit der Bremer Resolution in Einklang gebracht war, wurde nach längerer Debatte angenommen.
Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Der Antrag der sächsischen Sozialdemokratie,
ber am Sonnabend und Sonntag in Zweibrücken tagte, war von 106 Delegierten besucht, die insgesamt 68 Organisationen vertraten. Der Bericht des Gauvorstands zeigt in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise ein erfreuliches Bild. Der Mitgliederbestand der Organisationen hat sich um einige Hundert gehoben, besonders ist es der fünfte sächsische Wahlkreis, ein bisher für uns schwer zugängliches Gebiet, in dem eine Reihe neuer Organisationen ins Leben gerufen wurden. Auch die Entwicklung der sächsischen Post weist eine fortschreitende Tendenz auf, trotzdem die Krise die Agitation für die Presse bedeutend erschwert. Durch die Annahme einer Resolution wurde der Gauvorstand beauftragt, in Gemeinschaft mit einer aus Genossen des 4., 5. und 6. sächsischen Wahlkreises bestehenden Kommission die nötigen Vorarbeiten zur Gründung eines eigenen Parteitagens für die oben genannten Kreise (Wahlkreise) zu treffen. Weiter wurde die Anstellung eines zweiten Parteisekretärs beschlossen.

Wie die Sozialdemokratie wirkt.
Am Beispiel: In der badischen Dorfgemeinde Meisenheim am Rhein (Amt Lahr) wurden bei der letzten Landtagswahl noch kaum sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Es herrschte zuletzt nationalliberales Regiment. Der objektive Geist verbreitete sich erst seit kurzer Zeit; er wurde gefördert durch unser kleines Parteigang, Volkshaus, das für den 6. und 7. badischen Wahlkreis (zuerst als Wochenblatt gegründet) seit bald einem Jahre dreimal wöchentlich erscheint. Es sind kämpfende Zigarrenarbeiter, die die Träger der Opposition bilden und in der Person eines inoffiziellen, unabhängigen Demokraten den ersten Vertreter freihändlerischer Ideen auf dem Rathaus haben helfen. Dieser „Geist im Karpenreiß“ bekam eine schwere Stellung gegenüber dem rückwärtsgehenden Regiment des Bürgermeisters; er wurde sogar wegen seiner oppositionellen Kritik in der Rathausführung vom Gemeinderat mit Hilfe des Staatsanwalts verfolgt. Vorige Woche behaltigte die Strafkammer in der ersten Instanz erfolgreiche Freisprechung des der „Dienstbefreiung“ der Gemeindevorwaltung angeklagten oppositionellen Rathsherrn. Jetzt erhielt die gesamte Einwohnerschaft der Gemeinde

Meisenheim durch die Bürgerentscheidung Gelegenheit, dem unterdessen sich sehr entwickelnden Geist des Widerpruchs gegen die nationalliberalen, von der Staatsbehörde privilegierten Wirtschaft den richtigen Ausdruck zu verleihen. Es wurde unter Mitwirkung unserer Parteigenossen in allen drei Wahlkreisen ein Oppositionsliste aufgestellt, und es siegte mit glänzenden Mehrheiten überall.

Dieser große Erfolg ist im wesentlichen dem Eingreifen der sozialdemokratischen Presse in die öffentlichen Angelegenheiten dieser Gemeinde zu verdanken. Es sind gute Aussichten für die Landtagswahl. — Hingugefügt sei noch, daß die Gemahrung Meisenheim zum großen Teil aus Altimendebesteh besteht, der an die Bürgerentscheidung bereit wird. Gemeindefortschritt werden kaum entrichtet. Es ist also Boden für eine sozialistische Verwaltung.

Reichstagskandidat. Der Generalversammlung des Wahlkreises Schweseg-Schmalzkalden wurde berichtet, daß der bisherige Kandidat Genosse Ehardt-Salungen aus Gesundheitsrückfällen seine Kandidatur niederlegen müsse. Die Versammlung sollte ihm lebhaften Dank für seine bisherige Tätigkeit. An seiner Stelle wurde der Genosse Zehner einstimmig zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

Personalien. Im Bericht der Mainzer Volkszeitung über die Kreisversammlung für Mainz-Oppenheim findet sich folgende Stelle: Für die Revidieren berichten die Genossen Biehler und Bauer, daß sie die Geschäftsführung des Parteisekretärs Graeger haben beantragen müssen. Daraufhin habe der Kreisvorstand den Sekretär entlassen. In der anschließenden lebhaften Debatte wurden alleseitig die Maßnahmen des Kreisvorstandes gebilligt. In einer späteren Konferenz soll über die Angelegenheit eingehend berichtet werden.

Vom Fortschritt der sozialistischen Bewegung in Amerika.
In Milwaukee, Wisconsin, der deutschen Stadt der Vereinigten Staaten, wird unsere Partei demnach ein eigenes Heim haben. Sobald 15 000 Dollar, von denen nur noch ein kleiner Teil fehlt, zusammen sind, beginnt der Bau, der auf 50 000 Dollar veranschlagt ist. Er ist für Versammlungs-, Bureau-, Druckereiraum usw. bestimmt und wird zunächst dreistöckig. Doch wird das Fundament für acht Stockwerke eingerichtet, damit für den Zuwachs und die spätere Umwandlung des Socialdemocratic Herald in eine Tageszeitung Raum vorhanden ist. — In den Gemeindefortschritten wurde auf Antrag unserer Genossen im Prinzip die Einführung der Schulspflicht beschlossen und ein Antrag, die Schaffung einer Zweiganstalt der Landesuniversität Madison in W. zu betreiben, einem Ausblick zugewiesen.

Gewerkchaftliches.

Friedensschluß im Hamburger Bauergewerk.

Da die Gipsler den bei den Verhandlungen beider Parteien vereinbarten Abmachungen ihre Zustimmung verweigerten, konnte wir wir noch gestern melden, die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen werden, da die Unternehmer sich unter diesen Umständen weigerten, die Aussperrung aufzugeben. Am Montag fand nun eine neue Versammlung der Gipsler statt, in der mit 271 gegen 146 Stimmen beschlossen wurde, das Angebot der Unternehmer anzunehmen. Danach kann am Dienstag die Arbeit aufgenommen werden, da alle übrigen in Frage kommenden Gewerkchaften die Vereinbarungen akzeptiert haben.

Vereinbarungen wegen Arbeiterentlassungen in der Brauindustrie.

Wie schon früher mitgeteilt, haben die Unternehmerorganisationen in der Brauindustrie mit dem Brauereiarbeiterverband vereinbart, daß Arbeiterentlassungen infolge Rückgang des Bierkonsums für eine bestimmte Zeit möglichst oder ganz vermieden werden sollten. Die Unternehmer erklärten sich bereit, an ihre Interventionsbegrenzung. Mitglieder die dringende Empfehlung zu richten, die Entlassung von Arbeitsträften bis zum 1. Mai 1910 möglichst einzufrieren. Die Einzelheiten sollten durch Verhandlungen zwischen den Lokal- bzw. Bezirksorganisationen der Unternehmer und Arbeiter festgelegt werden. Bei Boykotts sollten die Vereinbarungen außer Wirkung treten.

Wie jetzt sind nun zwei solcher Vereinbarungen abgeschlossen worden, und zwar mit dem Verein der Brauereien von Hamburg und Umgebung und mit der Norddeutschen Brauereivereinigung.

Der Verein der Brauereien von Hamburg und Umgebung hat sich verpflichtet, Arbeiterentlassungen wegen Konsumrückgangs bis zum 1. Mai 1910 überhaupt nicht vorzunehmen, ganz gleich, wie groß der eventuelle Konsumrückgang sein sollte.

Die Vereinbarung des Brauereiarbeiterverbandes mit der Norddeutschen Brauereivereinigung — der 41 Brauereien in 20 Orten angehören — lautet:

§ 1. Die in diesem Artikel liegenden, der Norddeutschen Brauereivereinigung angehörenden Brauereien, welche hierunter namentlich aufgeführt sind, sind verpflichtet, für den Fall, daß in ihren Betrieben vom 15. August 1909 ab aus Anlaß der Brauereierzeugung und Bierpreissteigerung ein Konsumrückgang sich zeigen sollte, keinen ihrer Arbeitnehmer aus Veranlassung dieses Konsumrückgangs auszuschließen, wenn dieser Konsumrückgang die Höhe von 15 Prozent des im letzten Jahre vor dem 15. August 1909 abgelaufenen Zeitraumes nicht überschreitet.

Im Falle des Boykotts (1) sind die davon betroffenen Brauereien von der Abmahlung befreit.

In den Verhandlungen wurde durch den Vorstand der Norddeutschen Brauereivereinigung noch betont, daß, wenn nach Ablauf dieses Vertrages Entlassungen notwendig werden, zunächst nur solche Arbeiter zu entlassen sind, denen es leichter möglich ist, in anderen Betrieben unterzukommen. Dabei soll möglichst im Einverständnis mit den beiderseitigen Organisationen — Brauereiarbeiterverband und Norddeutsche Brauereivereinigung — verfahren werden.

Zigarrenarbeiterentlassungen.

Die Zigarrenfabrik von Reich u. S. in Berlin ist in Bestehen hat ihre sämtlichen Arbeiter, die mit einem Lohnabzug von einer Mark pro Woche auf acht Sorten, und 50 Pf. pro Woche auf vier Sorten Zigarren sich nicht einverstanden erklärten, entlassen.

Nicht genug damit, daß Tausende von Zigarrenarbeitern durch die Erhöhung der Zigarrenpreise arbeitslos gemacht werden, jetzt sollen sie sich obendrein auch noch Lohnabzüge gefallen lassen!

Eisenbahnarbeiterstreik.

In einem Streik unorganisirter Eisenbahnarbeiter kam es am 20. August auf der Hannoverschen Kleinbahn in Hannover zum Ausbruch. Die Ausführenden verlangen den beschiedenen Stundenlohn von 30 Pf. (1), haben aber noch kein Entgegenkommen von der Betriebsdirektion gefunden.

Erfolgreich beendeter Streik.

Der Streik der Knäbeler in Clausthal, Zellertal und anderen Gattungsarbeiten, der acht Wochen dauerte, wurde zugunsten der Arbeiter beendet.

Allerlei.

Amerikanische Hitze.

Amerika leidet ununterbrochen unter unerträglichen Hitzetemperaturen, wie sie bisher kaum jemals verzeichnet worden sind, und es fehlt leider jedes Anzeichen, daß die Hoffnung auf eine Abkühlung zum Besonderen in der nächsten Woche, Scher heimgekehrt sind insbesondere die Südstaaten der Union, in denen das Thermometer geradezu verheerende Höhengrade erreicht. Wurden doch in diesen Tagen in Oklahoma, 60 Grad Celsius im Schatten gemessen und in Fort Worth eine Höchsttemperatur von 81 Grad festgestellt. Solche Zahlen betreffen, einen Vorgeschmack der Hitze, die den Südstaaten und Texas zuzunehmen, bedarf nicht erst der Erörterung. Der Tod hält denn auch reiche Ernte in den von der Hitze überfluteten Staaten. So starben an einem der letzten Tage in Kansas City acht und in Saint Louis fünf Menschen am Sonnenstich, während die Zahl der von Hitze betroffenen in die Hunderte geht. Arge Verheerungen richtet die unerhörte Hitze im Verein mit dem Wassermangel vor allem auch im Bestand der Tiere an, von denen Hunderte verdurft sind.

Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein:

Auf Seite 348 405, alter Parteigenosse in Oberdorf 1.—, vom roten Kreppelchen-Bäcker in Rabenell 2.—, Markt, Heubach.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinarbeiten Paul Fennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revisionen und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Lieber, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Ihr Frauen wißt's!
Ein Wunder ist's!

Ozonit
das moderne Waschmittel
D. R. P.

Zum Besten unserer kämpfenden Brüder in Schweden

veranstaltet der **Bildungsausschuss** am **Freitag den 27. August** im grossen Saale des **Volksparke**, Burgstrasse, einen

grossen Unterhaltungs-Abend

bestehend in **Gesang, Streichmusik, Rezitationen und Theateraufführung**. Herr Musikdirektor Engelmant hat in uneigennützigster Weise ein Streichquartett zur Verfügung gestellt. Desgleichen haben der Arbeitersängerchor, der Gemischte Chor sowie die Dramatische Abteilung ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt.

◆◆◆ Das Programm ist ein äusserst reichhaltiges. ◆◆◆

Programme sind von Montag ab zu haben im Volkspark-Büfett, Parteisekretariat, Metallarbeiterbureau und in den Zigarrengeschäften von A. Albrecht, Lindenstrasse, und J. Sanow, Geiststrasse.

◆◆◆ Eintritt 30 Pf. ◆◆◆ Ceginn abends 8 1/2 Uhr. ◆◆◆

Der Gesamtertrag ist für die streikenden Schweden bestimmt.

Einer Massenbeteiligung sieht entgegen

Der Bildungs-Ausschuss.

Aufklärung!

Seitens meiner Konkurrenz werden fortgesetzt Unterstellungen in Umlauf gesetzt, die den Strafbestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb unterliegen. Ich bitte um Material, um gegen die Urheber gerichtlich vorgehen zu können.

Der beste Beweis

für die vorzügliche Qualität der Briketts mit Schutzmarke „Saale“ ist die amtliche Heizwertermittlung vom Königl.ichen Material-Prüfungsamt in Gr.-Lichterfelde und der steigende Absatz.

„Saale“-Briketts

ergaben nach der Analyse berechnet:

1. Lufttrocken 5142 Wärmeeinheiten!
2. Heizwert ermittelt durch Verbrennen in verdichtetem Sauerstoff 5070 Wärmeeinheiten!

„Saale“-Briketts sind erstklassig! Von keiner Konkurrenz-Marke übertroffen, viele überragend!
Syndykatrei!

Heizproben, zur Ueberzeugung von der vorzüglichen Qualität meiner Briketts, gebe ich von meinem Lager kostenlos ab.

Walter Trolle, Halle a. S., Canenaerweg 1.
 Fernruf 1439.

Zeitz. Zeitz.

Mittwoch, den 25. August 1909, abends 8 1/2 Uhr
 im „Schützenhaus“:

Grosse öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Wie stellt sich die Zeitzer Einwohnerschaft zu der von den Brauereien angekündigten Erhöhung der Bierpreise? Referent: Gastwirt Otto Müller-Leipzig.
 Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten, die Vertreter der Brauereien, Gastwirte, sowie alle Konsumenten höflich eingeladen. Entree 10 Pfg.
Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein für Halle a. S. u. Umg. Distrikt Ammendorf.

Donnerstag, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Burgschloßchen“ zu Burg bei Radewell

:: Mitglieder-Versammlung. ::

Tagesordnung:
 1. Vortrag, 2. Vereinsangelegenheiten.
 Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Distriktsleitung.

Soziald. Verein Hohenmölsen

Sonntag den 29. August, abends 8 Uhr
 im Lokale des Herrn Fuchs in Wühlitz:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht und Jahresrechnung; 2. Bericht über den Freis- tag in Naumburg; 3. Gründung einer eigenen Zählstelle des Sozial- demokratischen Vereins für Wühlitz.
Der Vorstand.

Die Parteigenossen im Bezirk seien schon jetzt auf die **Versammlung am 19. September**, in welcher Genosse Adolf Thiele-Dalle spricht, aufmerksam gemacht.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
 mit und ohne Entfernung der Wurzelfa.

Schmerzloses Zahnziehen.

Staatliche Plombierungen etc.
 Schönebude Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
 Telefon 3301.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs- schreiben im Atelier aus.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. C. o. b. j. e. h. t. A. J. a. h. n. i. g. — Gämfl. i. Halle a. S.

Achtung! Kreischau b. Taucha. Achtung!

Sonntag den 29. August, nachmittags 3 Uhr
 im Gasthose des Herrn Röder in Kreischau:

Versammlung der Mitglieder des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes, Zählstelle Hohenmölsen.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversammlung in Eilenach; 2. Geschäftliches.
 Nicht aller Verbandsmitglieder der Umgebung, als auch der Kameraden von Taucha, ist es, diese Versammlung zu besuchen.
 Gäste haben Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Tabakarbeiter von Zeitz u. Umg.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir den Kollegen **Louis Reupke, Zeitz, Klosterstraße Nr. 1,** beauftragt haben, **sämtliche Unterfügungsgeluche** für die in Betracht kommenden Tabakarbeiter und Arbeiterinnen auszufüllen und selbigen zur Unterzeichnung zu versehen.

Wir fordern deshalb sämtliche Kollegen und Kolleginnen auf, sofern sie durch die Steuer arbeitlos und brotlos werden, sich beim genannten Kollegen zu melden.
Die Orts-Verwaltung der Zählstelle Zeitz des Deutsch. Tabakarbeiter-Verbandes.



Eine ganze Armee

Rinder ist großgezogen mit **Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohl schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau, verhindert die Rinderkrankheiten als: Rhachitis, Struphuloze etc., da er die Bestandteile einer guten Nahrung mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.
 Zu haben in Lützen u. Bafeten a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenl-Handlungen und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Weissenfels. Volkshaus.

Mein erstes großes

Geflügel-Schiessen

und Schmaus
 findet Mittwoch d. 25. Aug. statt
 Gedächtnisfest

Ernst Voigt.
 NB. Das Schießen wird am Abend bei elektrischer Beleuchtung fortgesetzt.

Waschgefäße,

dauerhaft und billig, größte Auswahl
 bei **Wäscherei Schillerhof 1.**

Vorzüglicher Hastrunk.

Brannter zum Selbstfüllen per Ltr. 12 1/2 Pfg.
 Weizenbier „ „ per Ltr. 15 Pfg.
 Erhältlich in der Brauerei sowie durch meine Geschirre.
Schwemme-Brauerei, Halle a. S.
 Gegr. 1718. Fernsprecher 2949.

Vertiko,

Aleiderstretär, Spiegel mit Schränken, Stühle, Ausziehtisch, Diwan, Schreibtisch, Plüschgarnitur, Bettstellen mit Matr., Badstoffs mit Normorplatte, Säugensessel verkauft äußerst preiswert
Friedrich Peileko,
 Teleph. 2460. Gethstr. 25.

Hansa Backpulver Puddingpulver

anerkannt das Beste
 Für 50 „Hansa“ Dürren erhalten Sie
 • 1 Dose ff. Kakes gratis •
 Engr.-Nlg.: Düben & Herrmann,
 Gutschow & Barniske.

Hausd. 2. Sept. 09 Düsseldorf Lotterie

8849 Gew. I. Werte v. M.

12000

Hauptgewinn: Wert

30000

10000

5000

Los 2 M. Porto u. Liste 50 Pfg. General-Debit **Ferd. Schäfer,**
 Königsgasse 11, Düsseldorf.
 Auch in jedem in allen deutschen Städten Verkaufsstellen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 197

Halle a. S., Mittwoch den 25. August 1909

20. Jahrg.

Mittwoch, den 25. August, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des „Volksparks“, Burgstrasse

grosse öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

Die Bierpreiserhöhung und die Stellung der Konsumenten hierzu.

Referent: Reichstagsabgeordneter A. Albrecht-Halle a. S.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist ein recht reger Besuch dieser Versammlung erwünscht.

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintritt frei.

Der Einberufer.

Naumburg-Weissenfels-Zeit.

Der Kreisstag

fand am Sonntag in Naumburg im Schwarzen Adler statt. Anwesend waren 74 Delegierte, die Genossen Leopold Alitz und Wolf als Vertreter des Zentralvorstandes. Ferner waren erschienen die Genossen Leopold Alitz und Ignor für Redaktion und Verlag des Volksblatts, Georg Kiesel und Schmidt als Vertreter der Preis- und Agitationskommission, sowie der Bezirksleiter Genosse Dreßler und unser Kandidat Genosse Kiele. Nach den Begrüßungen durch den Arbeiter-Gesangverein und den Genossen Burgau-Naumburg eröffnete der Zentralvorsitzende, Genosse Leopold, den Kreisstag. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird mit der Veränderung angenommen, daß als Punkt 3 Statutenänderung und Parteifreizeit eingefügt wird.

I. Bericht des Zentralvorstands.

Nach kurzen Bemerkungen über das Erscheinen des gedruckten Berichtes dankt der Vorsitzende den im Kreise verstorbenen Genossen. Der Kreisstag ehrt das Andenken derselben in würdiger Weise. Auf den Bericht selbst eingehend führt Genosse Leopold aus: Wenn von verschiedenen Seiten geflagt worden ist, daß sich die Mitglieder des Zentralvorstandes in den einzelnen Jahrestellen zu wenig sehen lassen, so ist das nicht richtig. Über 40 mal ist der Vorsitzende und andre Mitglieder in den Jahrestellen gewesen. Im Berichtsjahr sind viele Anmerkungen zurückgewiesen worden. Mehrfach eingereichte Klagegesuche in Restfällen mußten abschlägig beschieden werden, da unsere Mittel für solche Ausgaben nicht ausreichen. Leider sind an einigen Orten Streitigkeiten unter den Genossen entstanden, welche nicht vorkommen sollten. Wenn es sich um prinzipielle Fragen handelt, wodurch die Genossen in sachliche Meinungsverschiedenheiten geraten, dann wäre nichts dagegen zu sagen. So sind es aber persönliche Sachen, durch die sich die Genossen entzweiten. Das darf nicht sein. Alle Vorstandsmitglieder und einschüßigen Genossen sollten Sorge tragen, daß solche Streitigkeiten nicht aufkommen und daß der neue Zentralvorstand diese Gelegenheit bekommt, sich wieder solchen Sachen zu beschäftigen. Wollen wir die in verschiedenen Arbeitergruppen, so nur durch unser Vorbild in unseren Handlungen. In der Lokalfrage haben wir Fortschritte gemacht. Doch wird an manchen Orten in etwas leichter Weise in den Lokalkampf getreten. Die Einwohnerschaft muß die Gewähr für den Erfolg bieten. Es ist besser, zunächst an die Zentralvorstand zu berichten, welcher dann mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Es ist geflagt worden, daß zu wenig Flugblätter erscheinen. Hier muß aber die jeweilige Situation in Betracht gezogen werden. So werden in der nächsten Zeit unsere Flugblätter erscheinen müssen, um die Folgen der Finanzreform zu kennzeichnen, während es auch in der ruhigeren Zeiten gibt. Es handelt sich aber nicht nur um die Herausgabe von Flugblättern, sie müssen auch verbreitet werden und das ist es an verschiedenen Orten noch manches zu wünschen übrig. Mit den Kalendern ist überall sehr gut gearbeitet worden. Dagegen haben wir mit unseren Protestversammlungen nicht gut abgekommen.

Erfreulich ist die Zunahme der weiblichen Mitglieder, was aber von der geringen Zunahme der männlichen Mitglieder nicht gefagt werden kann. Viele Genossen nehmen ihre Pflichten nicht ernst genug und lassen sich leichtfertigweise freieren oder treten aus. Hier müssen die übrigen Parteigenossen ernstlicher handeln und diese Leute, welche die Partei als einen Leutenbeschlag betrachten, so beachten, wie sie es verdienen. Nach kurzen Ausführungen über die Malfeier geht Redner auf den außerordentlichen Kreisstag in Heig ein. Im Besolge dieses Kreisstages sind recht unliebsame Dinge entstanden. So ist unter anderem geflagt worden, er, Leopold, habe sich von Halle gegen Ziele beurlauben lassen. Das sind Unmährigkeiten ohne die geringste Notwendigkeit. Die Mitglieder des Zentralvorstandes, dessen Mitglieder nicht alle seine Ansicht in der in Frage stehenden Ansicht teilen, hätte sich das nicht gefallen lassen. Die Genossen, welche ihm derartige Sachen nachsagen, hätten verlangen müssen, daß er seinen Posten als Zentralvorsitzender niedergelegt hätte. Wie Gegenstände unter den Genossen heraufbeschworen werden, zeigt ein Fall, wo dem Vorsitzenden einer Jahrestelle der Vorwurf gemacht wurde, er stehe mit dem Zentralvorsitzenden auf zu freundschaftlichem Fuße. Anstatt darüber beschiedigt zu sein, daß der Bericht

unter den Genossen ein freundschaftlicher ist, wird es getadelt. Auch ein Zeichen für den Geist, der noch unter manchen Genossen herrscht.

Die Opfer, welche unser Kampf im Berichtsjahre erfordert hat, sind gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen. Das im Bericht gegebene Verhältnis der Parteimitglieder zu denen der Gewerkschaften zeigt, wo wir mit der Genehmigung von Mitgliedern einleihen müssen. Zum Schluß berührt Redner kurz die auf unsern Boden stehenden Sportvereine. Begründet zu dem Zwecke, die Arbeiter den bürgerlichen Vereinen zu entziehen und sie zum Klassenbewußtsein zu bringen, sollten sie sich nicht nur auf ihre Vereinstätigkeit beschränken, sondern auch an dem politischen und gewerkschaftlichen Kampfe teilnehmen.

Die Mitgliederzahl ist von 3776 auf 4474 gestiegen. Eingetretene sind 1378 Mitglieder. Von den Ausgeschiedenen sind 12 gestorben, 14 zum Militär gekommen, 176 reisten ab, 174 sind ausgetreten und 99 mußten getrieben werden. Ausschüsse sind drei ereignet. Weibliche Mitglieder zählt der Verein 969. In den einzelnen Jahrestellen betrug die Mitgliederzahl:

	1908	1909	mehr	weniger
Jura	162	220	58	—
Verstehersb.	15	22	7	—
Bornitz	45	72	27	—
Deuben	65	70	5	—
Döbriß	34	45	11	—
Dröbzig	55	49	—	6
Goldeshain	14	12	—	2
Hallenstein	56	73	17	—
Meina	—	29	29	—
Orana	—	28	28	—
Gröben-Quintfal	—	78	78	—
Naumburg	28	47	19	—
Polzowmühlen	140	163	23	—
Doyna	79	91	12	—
Reudissen	—	52	52	—
Kreutzdau	120	137	17	—
Naumburg	140	201	61	—
Hilma	38	31	—	7
Therfelß	46	57	11	—
Rehsberg	46	69	23	—
Rehmsdorf	77	81	4	—
Salitz	—	39	39	—
Stredau	145	214	69	—
Langen	50	51	1	—
Zeuchern	358	370	12	—
Zeuchern	205	235	30	—
Trebnitz	127	145	18	—
Untereydehau	—	52	52	—
Weissenfels	739	678	—	61
Wersching	17	23	6	—
Zeit	818	832	14	—
Pipendorff	169	208	39	—

Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter sind 12 592 im Kreise gegen 11 200 im Vorjahre. Arbeiter-Turnvereine gibt es 33 Arbeiter-Maljahrvereine 26 und Arbeiter-Gesangvereine 17.

Den Kassenericht erstattet Kassierer Litig. Die Gesamteinnahme betrug 29 494,83 Mk. Sie setzt sich zusammen aus:

8411,61 Mk. Kassenbestand am 1. Juli 1908,
225,50 „ Eintrittsgelder,
11870,55 „ Beiträge,
1016,76 „ Sammellisten,
121,40 „ Borse,
614,00 „ sonstige Beiträge (im Volksblatt quittiert),
792,19 „ Eintrittsgeld in Versammlungen,
1036,79 „
378,34 „
2448,00 „ Agitation,
908,36 „ Festlichkeiten,
1806,85 „ Parteifreizeit,
454,90 „ diverse Einnahmen.

Die Gesamtausgabe betrug 13 012,83 Mk. und setzt sich zusammen aus:

1829,73 Mk. Agitation,
3817,10 „ Referate,

1022,30 Mk. Inserate,
1152,45 „ Druckfachen,
961,50 „ Bibliothek,
675,43 „ Bücher und Zeitungen
525,60 „ Prozedkosten,
1026,10 „ Unterstüzung,
1077,40 „ Festlichkeiten,
326,06 „ Porto,
1284,31 „ diverse Ausgaben,
572,25 „ Gemeindefretterkonferenz,
1243,10 „ Procente der Kassier,
5329,48 „ Ausgaben der Hauptkasse.

Demnach beträgt der Kassenbestand 11 152,82 Mk. Davon sind 10 586,62 Mk. in der Hauptkasse und 566,70 Mk. in den Filialen. Genosse Alitz führt aus, daß die Einnahmen und Ausgaben der größten Jahrestellen abgenommen haben. Auch das Sammelwesen hat abgenommen. Das müßte in Zukunft anders werden. Die Abrechnungen werden immer noch nicht in der Weise abgeleitet, wie es sein sollte. So unterschreiben in vielen Fällen die Revisoren nicht, die Kassierer ziehen aber 10 Prozent nicht ab, die Lohnbestände sind oft zu hoch und beschiedenes andere. Im ganzen könnte die Abrechnung besser sein. Die einzelnen Orte können aus derselben selbst erfahren, wo sie mehr leisten können.

Den Revisionsbericht erstattet Genosse Hiller, welcher konstatiert kann, daß die Revisoren alles in bester Ordnung gefunden haben. Verügt wird nur, daß Weissenfels so gut wie nichts zum Preisfonds abgeführt hat. — Die Abrechnung des Naumburger Preisfonds erstattet Gen. Burgau. In der Debatte geht Trautvetter Pipendorff auf den Lokalkampf ein. Es sei besser, wenn sich Partei und Gewerkschaften dazu verbinden. Die Sportvereine (Radfahrer usw.) sind ein Hindernis für die Entwicklung der politischen Bewegung. Bischoff-Opdenhoffen: Die Flugblattverbreitung ist gut gewesen. Auch haben immer genug Genossen zur Agitation zur Verfügung. Bei den Protestversammlungen müssen auch die ärztlichen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Die Jugend muß vorzüglich behandelt werden, wenn wir sie zu uns heranziehen wollen. Das geschieht am besten in den Radfahrern und Turnvereinen. Hundt-Stredau: Die Flugblattverbreitung war gut. W. D. n. i. c. h. - Trebnitz: Es darf nicht vorkommen, daß Referenten, die zugefagt haben, nicht erscheinen, wie es in Trebnitz geschehen ist. D. o. s. t. e. i. n. - Kuef: Die Kritik von Kue auf dem letzten Erscheinen des Berichtes war berechtigt. Die Flugblätter müssen mehr den ländlichen Verhältnisse angepaßt werden. Im Kassenbericht sind einige kleine Fehler über Kue enthalten. So sind von hier nicht 185, sondern 186 Mk. für die Presse abgeführt worden. W. i. s. t. e. - Weissenfels: Die Angaben im Bericht über die erfolgten Eintritte stimmen nicht. Es sind bedeutend mehr. Weissenfels hat mit dem Mitgliederbestand nicht schlecht abgekommen. Was der finanziellen schlechten Verhältnis im Sammelwesen betrifft, ist hat die schlechte wirtschaftliche Lage der Weissenfelser Schuld machen schuld daran. Bessern sich die wirtschaftlichen Verhältnisse, dann wird es auch besser für die Partei.

Scheller-Leuchern: Hier sind die Verhältnisse nicht schlecht. Flugblätter und Kundendruckverteilung waren gut. Der Rückgang der Einnahmen ist zum größten Teile darauf zurückzuführen, daß im Vorjahre größere Einnahmen für die Prozesse zu verzeichnen waren. Trautvetter hat nicht das Recht, den Sportvereinen das Recht abzuschreiben, sich Arbeitervereine zu nennen. Es ist ein gut Teil politisch organisierter darunter. Es sollte zunächst in der Partei und den Gewerkschaften gearbeitet werden, daß deren Mitglieder nicht jedem Klümm nachlaufen. Weber-Bornitz schließt den Lokalkampf. Wenn Flugblattverbreitung angefangt wird, dann sollten die Flugblätter zur bestimmten Zeit zur Stelle sein. Der Preisfonds muß getrennt geführt werden. Fuchs-Leuda: Die Verteilung an der Agitation ist besser geworden. Die ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse sind schuld an dem schlechten Ergebnis der Sammlungen. H. e. m. m. e. - Leuchern drückt seine Zufriedenheit mit dem Bericht aus. Wenn von Leuchern auch mangelhaft berichtet worden ist, so ist das nicht zu schimpfen. Die Verhältnisse im allgemeinen sind trotzdem gute. Burgau-Naumburg: Die Anforderung zur Teilnahme an der Parteifreizeit ist zu spät erfolgt. Was die Rückwende des außerordentlichen Kreisstages betrifft, so darf es nicht so weit gehen, daß diejenigen, welche nicht der Ansicht Leopolds sind, geradezu als Antifaschialdemokraten hingestellt werden.

Reppoldt-Reich geht kurz auf das, von den einzelnen Rednern angeführte ein. Unterjüngungen an Unbekannt, wie es in Raumburg geschehen ist, sollen auf keinen Fall gegeben werden. Was die einheitliche Abhaltung der Professeverammlungen betrifft, so können auch Gründe da sein, die die Verschärfung auf einen andern Tag rechtfertigen. So in Badenmüssen die Konsumvereinsverammlungen, wo die Stellung unserer Genossen in der Verwaltung zu verteidigen war. Wenn Genosse Hundt sagt, er habe von ihm unbekanntem Zeiter Genossen erfahren, es sei auf die Entzerrung Zieltes als Kandidat hingearbeitet worden, so ist es von ihm falsch, die Redereien ihm unbekannter Leute weiter zu verbreiten. Das spätere Erscheinen des Berichts ist auch mit die Veranlassung der letzten Professeverammlungen zurückzuführen. Die Arbeiten hierzu, die durch die schlechte Verantwortung der Anfragen von den Ortsverammlungen sehr erschwert wurde, haben die Arbeiten am Bericht zurückgehalten. Das Ausbleiben der Flugblätter in Worms ist nicht schuld des Zentralvorstands, Was das von Grunert angeführte betrifft, so muß Redner entschieden in Abrede stellen, derartige Nachrichten getan zu haben. Nach sachlichen Meinungsverschiedenheiten, welche immer wieder auftreten werden, dürfen keine persönlichen Streitigkeiten entstehen.

Die Berichte werden genehmigt.

(Schluß folgt.)

Wahlkr. Sangerhausen-Eckartsberga.

Bericht der Kreisleitung an den am 29. August in Sangerhausen stattfindenden Kreisstag.

Der vorige Kreisstag bestimmte wiederum Sangerhausen als Sitz der Kreisleitung und wählte die Genossen Hoff als Vorsitzenden und Franke als Kassierer. Die Zahlstelle Sangerhausen ergänzte den Zentralvorstand durch die Genossen Garleb, Hering und Schulze. Die Hauptarbeit lag jedoch in den Händen der ersten beiden Vorsitzendenmitglieder, die übrigen beteiligten sich wenig an den Parteiarbeiten. Der Kreisvorstand mußte öfter in einigen Filialen eingreifen, weil sich einige Unterleiter sehr dümmlich zeigten und das Einfahren der Beiträge ganz verläßt hatten. So fast allen öffentlichen Verammlungen wurden die Referenten vom Zentralvorstand befohlen.

Die Agitation im Berichtsjahr ist wohl nicht ganz zur Zufriedenheit betrieben worden. In mehreren Orten ist versucht worden, neue Mitglieder für unsere Sache zu gewinnen. Dies war jedoch leider wenig von Erfolg. Neue Genossen wurden im Berichtsjahr nicht gewonnen. In einigen kleinen Zählstellen ist niemand zu finden, der das Einfahren der Beiträge befragt und durch diese Fähigkeit werden mit die Mitglieder los. So ist es zum Beispiel in Nietzert der Fall, daß der Unterleiter öfter gezwungen werden mußte, die Vierteljahrsabrechnung an den Hauptleiter abzuliefern. Auf vieles Drängen lieferte er die Abrechnung mit dem Gelde ab, die Beiträge hatte er dennoch nicht einkehrt, sondern das Geld selbst ausgelegt. Nehmlich liegen die Sachen in mehreren andern Orten.

Auch in der größten Zahlstelle, Sangerhausen, ist die Mitgliederzahl erheblich gesunken, die Schuld ist darin zu suchen, daß auch hier das Einfahren im Anfang, schlecht befragt worden ist. In der letzten Zeit ist das anders geworden. Auch ist die Anzahl der Genossen und hauptsächlich der persönlichen Streit, welcher in Sangerhausen an der Tagesordnung ist, sehr herab gesunken. Es wird die höchste Zeit, daß hier endlich Frieden und Ruhe unter die Genossen selbst kommt. Auch der wirtschaftliche Tiefstand trägt viel zur Abnahme der Mitgliederzahl bei.

Unsere ganze Agitation wird sehr erschwert dadurch, daß unser Streik ein länderweiter und nur in drei Orten Industrie vorhanden ist. Auch die Lokalfahrt spielt hier eine große Rolle. Wir verfügen im ganzen Wahlkreise leider nur in zwei Orten über Verammlungslokale. In den meisten Orten können wir nur Versprechungen abhalten und sogar zu diesen finden sich schwer ein Raum. Die Genossen in allen Orten müssen auch in diesem Jahre ihre Schuldigkeit tun und die Wirte nicht unterlassen, welche uns keinen Raum geben.

Der Volkstaler wurde in diesem Berichtsjahr in einer Auflage von 13 000 Stück verbreitet. Der Kalender wurde gut aufgenommen. Auch im letzten Jahre ist es wiederum vorgekommen, daß einzelne Orte nicht befragt sind; dieses liegt an einzelnen Genossen, welche eine Tour übernommen haben, aber nicht hinausgegangen sind, sondern die Kalender liegen gelassen haben. Dieses darf unter keinen Umständen mehr vorkommen.

Aur einige Orte hielten in diesem Jahre fast regelmäßig ihre monatlichen Verammlungen und Versprechungen ab. Offentliche Verammlungen fanden statt: Sangerhausen 5, Artzen 6, Kelbra 2, Wörlitz 1; Professeverammlungen und Versprechungen fanden statt in Sangerhausen, Artzen, Kelbra, Oberdörlitz, Kalleba, Wallhausen und Brück. Der Besuch der Verammlungen war im Durchschnitt gut zu nennen.

Flugblätter sind im Berichtsjahr 12 000 verbreitet worden, außerdem einige tausend Handzettel zur Bekanntmachung von Verammlungen. Postkarten gingen ein: 82 Briefe und Mittelungen, 45 Postkarten, 25 Drucksachen. Der Ausgang betrug 53 Briefe, 50 Postkarten, 58 Drucksachen, 8 Pakete.

Die Maifester wurde nur durch Abend-Verammlungen begangen. Straßen und Prozessions haben wir im Berichtsjahr sehr wenig zu verzeichnen. Gewerkschaftliche Kämpfe und Lohnbewegungen haben wir im letzten Jahre nicht zu verzeichnen; dies ist auf den wirtschaftlichen Niedergang zurückzuführen.

Die politische Organisation hat in den meisten Orten einen Rückgang zu verzeichnen. Dieses liegt nun nicht allein an den wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern es tragen auch die Parteigenossen in den einzelnen Orten die Hauptschuld. An dieser Abnahme erblickt man, daß sehr viele Arbeiter noch nicht eingeleitet haben, wie notwendig die politische Organisation ist. Wir wollen jedoch hoffen, daß es im nächsten Jahre nach dieser Richtung hin besser wird, da nach der erheblichen Verteuerung der notwendigen Lebensmittel manchem Schächer die Augen aufgehen werden.

Parteigenossen! Aus unserem Bericht geht hervor, daß wir leider keine Fortschritte, wie in anderen Jahren, zu verzeichnen haben. Das muß uns veranlassen, im kommenden Jahre mit neuer Kraft und neuem Eifer die Verarbeitung aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, bis wir neue Anhänger für unsere Partei gewonnen haben. Der persönliche Krieg, der sich hier entfacht hat und schon über zwei Jahre wüthet, müßte endlich mit Gewalt beseitigt werden, damit neuen Parteigenossen in unsere Bewegung einziehen kann. Denn gerade persönliche Hader hemmt hier die ganze Bewegung. Auch die

älteren Genossen sollten nun endlich ausgerührt haben und sich alle an der Reinarbeit beteiligen. Ohne Kampf kein Sieg! Ohne Arbeit kein Gewinn! Darum auf zu neuer Arbeit für unsere Partei!

Mit Parteigrüß!

Der Zentralvorstand. J. A. D. Hoff.

Kassenbericht:
Abrechnung der Zentralkasse 1908/09.

Einnahme:	
Kassenbestand am 1. Juli 1908	329,30 Mk.
Von den Filialen erhalten	1032,45 "
Sonstiges	5,55 "
1367,31 Mk.	
Ausgabe:	
Agitation	23,00 Mk.
Referate	31,25 "
Delegation	51,00 "
Flugblätter und Drucksachen	491,50 "
Bücher und Zeitungen	27,01 "
Beitragsbeiträge	72,90 "
Parteiabend, Berlin	165,08 "
Unterhaltung	17,25 "
1 Box, Piano d. Zentraloffiziers	13,06 "
Bewaltungskosten	120,00 "
Büro und Schreibmaterial	19,21 "
Sonstiges	22,65 "
Kassenbestand am 1. Juli 1909	306,40 "
1360,31 Mk.	

Revidiert und für richtig befunden:
Fr. Garlepp. A. Hering.

Einnahme der Filialen:

Orte	Einnahme-güter	Beiträge	Stiftn	Wohn	Stamm bei Verammlungen
Sangerhausen	0,50	316,40	28,00	4,80	40,65
Artzen	4,90	232,10	4,65	6,60	34,70
Kelbra	0,00	127,20	—	—	—
Nöblingen a. S.	0,10	52,80	—	—	—
Kalleba	0,70	35,10	4,00	—	—
Wallhausen	—	36,60	1,60	—	—
Nietzert	—	15,00	—	—	—
Gonna	—	6,00	—	—	—
Steinbach	0,10	4,20	0,25	0,90	—
6,60		825,40	38,50	12,30	75,35

Orte	Maifester	Agitation	Stiftn und Bergangen	Sonstiges	Gesamt-Einnahmen
Sangerhausen	5,06	125,19	3,55	15,30	537,45
Artzen	—	268,03	—	—	550,38
Kelbra	—	45,08	—	12,74	188,87
Nöblingen a. S.	—	32,90	—	1,20	86,90
Kalleba	—	8,30	—	0,30	48,40
Wallhausen	—	25,18	—	—	63,38
Nietzert	—	30,55	—	—	45,55
Gonna	—	—	—	—	6,00
Steinbach	—	40,00	—	0,60	46,05
5,06		578,08	3,55	30,14	1669,98

Kassenbestand vom Vorjahr 70,21
M 1640,19

Ausgabe der Filialen:

Orte	Agitation	Beiträge	Delegation	Stiftn	Flugblätter, Drucksachen	Zubehört	Bücher und Zeitungen	Stamm bei Verammlungen	Sonstiges
Sangerhausen	70,20	12,50	16,00	36,10	—	10,00	4,00	—	—
Artzen	53,35	39,80	30,70	—	25,00	9,00	—	6,00	—
Kelbra	7,30	2,00	0,90	—	—	—	—	—	—
Nöblingen a. S.	—	—	4,00	—	—	—	—	—	—
Kalleba	9,00	—	6,20	—	—	—	—	—	—
Wallhausen	—	—	13,10	—	—	—	—	—	—
Nietzert	2,00	—	4,00	—	—	—	—	—	—
Gonna	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinbach	—	45,25	—	—	—	—	—	—	—
187,10 54,80 84,50 36,10 25,00 19,00 4,00 6,00									

Orte	Stamm bei Verammlungen	Bücher und Zeitungen	Stamm bei Verammlungen	Sonstiges	Gesamt
Sangerhausen	23,67	3,85	40,00	13,90	808,67
Artzen	9,90	13,87	1,20	22,08	340,00
Kelbra	—	5,63	—	—	180,31
Nöblingen a. S.	3,37	0,10	—	2,25	77,18
Kalleba	—	1,20	—	—	29,00
Wallhausen	—	—	—	0,80	56,75
Nietzert	—	—	—	—	38,55
Gonna	—	—	—	—	6,00
Steinbach	—	0,20	—	—	45,45
36,94 24,85 41,20 38,43 1032,46					1589,88

Kassenbestand am Jahresschluß M 49,71
M 1639,69

Daß sich die Schlußsummen von Einnahme und Ausgabe nicht decken, liegt an der falschen Abrechnung von Steinbach.
Revidiert und für richtig befunden:
Fr. Garlepp. A. Hering.

Aus der Frauenbewegung.

In einem Artikel der Dokumente des Fortschritts berechnet Ferd. Magagn die Zahl der berufstätigen Frauen in Frankreich auf 6 028 707. Ueber 3 Millionen arbeiten als Tagelöhnerinnen oder Dienstmädchen in der Landwirtschaft, rund 900 000 als Arbeiterinnen, 800 000 als Hausangestellte, 700 000 in den Fabriken, 200 000 sind im Handel beschäftigt, 120 000 Angestellte staatlicher Verwaltungen, 100 000 Lehrkräften. Ueber 15 000 sind Hebammen, 4400 Schulpflichterinnen und Sängerrinnen, 4300 Malerinnen und Bildhauerinnen, einige hundert Ärztinnen und einige hundert Schriftstellerinnen von Beruf.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 24. August 1909.

Direktoren-Einigungen des Sozialdemokratischen Vereins.
Am Donnerstag, 26. August, abends 8 1/2 Uhr, finden in den einzelnen Direktorkollegen des Sozialdemokratischen Vereins für Halle Versprechungen über Vereinsangelegenheiten statt, die von den Mitgliedern bestogenen zahlreich besucht werden sollten, weil in ihnen zu der Generalversammlung am 5. September Stellung genommen werden sollte. Der 10. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 12. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 13. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 14. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 15. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 16. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 17. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 18. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 19. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 20. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 21. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 22. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 23. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 24. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 25. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 26. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 27. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 28. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 29. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 30. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 31. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 32. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 33. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 34. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 35. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 36. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 37. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 38. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 39. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 40. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 41. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 42. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 43. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 44. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 45. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 46. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 47. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 48. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 49. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 50. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 51. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 52. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 53. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 54. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 55. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 56. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 57. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 58. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 59. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 60. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 61. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 62. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 63. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 64. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 65. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 66. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 67. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 68. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 69. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 70. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 71. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 72. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 73. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 74. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 75. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 76. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 77. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 78. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 79. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 80. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 81. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 82. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 83. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 84. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 85. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 86. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 87. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 88. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 89. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 90. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 91. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 92. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 93. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 94. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 95. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 96. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 97. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 98. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 99. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 100. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 101. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 102. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 103. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 104. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 105. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 106. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 107. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 108. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 109. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 110. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 111. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 112. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 113. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 114. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 115. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 116. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 117. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 118. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 119. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 120. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 121. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 122. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 123. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 124. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 125. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 126. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 127. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 128. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 129. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 130. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 131. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 132. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 133. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 134. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 135. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 136. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 137. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 138. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 139. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 140. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 141. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 142. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 143. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 144. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 145. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 146. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 147. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 148. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 149. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 150. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 151. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 152. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 153. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 154. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 155. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 156. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 157. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 158. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 159. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 160. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 161. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 162. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 163. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 164. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 165. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 166. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 167. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 168. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 169. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 170. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 171. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 172. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 173. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 174. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 175. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 176. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 177. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 178. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 179. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 180. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 181. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 182. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 183. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 184. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 185. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 186. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 187. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 188. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 189. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 190. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 191. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 192. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 193. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 194. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 195. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 196. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 197. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 198. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 199. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 200. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 201. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 202. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 203. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 204. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 205. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 206. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 207. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 208. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 209. Direktortemler Sitzung im Restaurant von J. A. D. Hoff, Bergstraße 56, der 210. Direktortemler Sitzung im

Aus den Nachbarkreisen.

Mansfelder Freisinnigen.

Die Freisinnigen scheinen zu hoffen, daß auch im Mansfelder Kreis einiges für sie abzuholen werde. Wir berichten jetzt über eine freisinnige Versammlung in Hettstedt, in welcher trotz aller lebhaften Beteuerungen doch zum Ausdruck kam, daß man auch ferner der Reaktion Scheppentragende leisten wollte. Am Sonnabend fand nun wieder eine freisinnige Versammlung in Hettstedt statt. Redner Koppich, der sehr bekannte, referierte über die Wirkung der neuen Steuern. Er bezeichnete u. a. die Finanzreform als „ein Stückwerk mit dem Stempel der Ungerechtigkeit“. In der ganzen „schönen“ Rede ist natürlich auch nicht ein Wort davon zu finden, daß die Freisinnigen sich getraut an diesem „Stückwerk“ mitzuarbeiten haben und daß sie dem Volke noch mehr ungerechte Steuern aufgeschuldet haben würden, wenn sie nicht aus dem Volk herausgenommen worden wären. Höchst bezeichnend ist es, daß ein Steinleiser Schürer, der die Soffnung ausdramatisiert, es möge nun auch nach den Ausführungen „schön“ werden, mit großer Heiterkeit empfing wurde. Wescher konnten sich die Freisinnigen nicht charakterisieren.

Unserem Genossen Trautwein gedörfte man „ausnahmsweise“ 20 Minuten Redezeit. Der Vorstand der Versammlung stellte hierbei die unangenehme Behauptung auf, daß in sozialdemokratischen Versammlungen nur 10 Minuten Redezeit gegeben würde. Den Beweis wies dieser Vorstand wohl schuldig bei.

Nach Trautwein kam der unsere Leser schon bekannte Kaufmann Camin. Er führte u. a. auch folgendes aus: „Den Warnern, daß die Liberalen zu sehr an die Sozialdemokraten Anstoß luden, weise er ganz entschieden zurück. Man wolle nicht die Arbeiter für die liberale Sache gewinnen, mit den Sozialdemokratischen Führern aber nichts zu tun haben. Diese seien es nicht, die Verantwortung auf Kosten der Arbeiter oder werchtliche Kapitalisten, die sich durch ihre politische Tätigkeit wieder rangieren wollten. Er selbst habe in der letzten Versammlung auf einen gewissen Sozialdemokraten eingewirkt, daß er in der Diskussion sprechen solle, aber seinen Erfolg damit gehabt. Dieser Mann sei früher ein Freund der Konfessionslosen gewesen und mit ihnen auf die Jagd gegangen. Nachdem er wirtschaftlich heruntergekommen sei, lude er jetzt sein Heil als sozialdemokratischer Agitator. Seitens des Halleischen Volksblattes sei ihm unterstellt worden, er bekämpfe die Sozialdemokratie mit „Dred“, dem halte er entgegen, daß er selbst zu einer Zeit, da das Halleische Volksblatt noch nicht an die Mansfelder Arbeiterhaft gedacht habe, ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Nachteile für die Arbeiter eingetreten sei.“

Herr Camin stellt also in Abrede, daß er die Arbeiterhaft mit Dred bekämpfe, obwohl er wenige Minuten zuvor wieder umständlich gegen die Führer der Arbeiterhaft gewandt war! Es ist eine breite Verleumdung, wenn behauptet wird, die Führer seien entweder Kapitalisten auf Kosten der Arbeiter oder aber werchtliche Kapitalisten. Eine derartige Agitationsweise werden wir stets als eine höchst unehrliche bezeichnen. Die Unterstellung, daß Arbeiterführer sich auf Kosten der Arbeiter zu Kapitalisten ausbilden, und daß andere auf Kosten der Arbeiter sich rangieren wollten, ist eben so dumm wie gemein.

Herr Camin behauptete ferner, das Volksblatt habe ihm unterstellt, er bekämpfe die Sozialdemokratie mit Dred. Der Herr hat jedenfalls unsere ersten Artikel nicht genau gelesen oder nicht verstanden. Wir haben nur behauptet, daß Freisinnige in Kämpfe gegen uns in schamiger Weise und dafür erbringt die freisinnige Presse jeden Tag den Beweis. Wir

haben dann nur die Anfrage gestellt: Dann wohl mit Dred? Herr Camin hat aber am Sonnabend bewiesen, daß auch er die Weise der Freisinnigen annehme. Das aber genügt!

Redner Koppich bemerkte dann in seinem Schlußwort noch: „Das vorgeschlagene Zusammengehen des Liberalismus mit der Sozialdemokratie sei für den Freisinn unmöglich, wenn man bedende, daß Bebel auf dem Dresdener Parteitag sich als Lobredner der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet habe.“ Der Freisinn wolle ruhige Fortentwicklung zum Besseren auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnen. Kampf müsse ja wohl sein, aber er müsse anständig und sachlich geführt werden. Er selbst überlasse jedoch rechtlich denkenden Menschen das Urteil über sein bielles Auftreten und betone, daß er in seiner Hauptrede nicht die Sozialdemokratie, noch den Abgeordneten des Wahlkreises erwähnt habe. Abgeordnet seien es ja gewählt, beschuldigt zu werden, daß man aber auch für das Volkswohl wirken dürfe. Man dürfe betonen, wie es Kaufmann Camin von sozialdemokratischer Seite zuteil geworden wäre, sie höchst bezeichnend.“

Der Redner scheint hier die Begriffe ein wenig verwechselt zu haben. Nicht wir sind es, die ein Zusammengehen mit dem Reichsparteitag wünschen, wir danken für eine Verärthung mit der Koppich-Bezeichnung. Die Freisinnigen dagegen haben oft genug im die Wahlkreise der Sozialdemokraten gebittet. Wir bekennen uns voll und ganz zu dem Ausdruck Bebel und hoffen, daß dieser Ausdruck auch jetzt Geltung behält. Wenn Herr Koppich dann ein Satz für seinen Freund Camin einlegt, so mag er uns einmal mitteilen, ob er den von diesem geführten Kampf auch noch als anständig und sachlich bezeichnet. Da er den unwahren Angaben Camins nicht widersprechen hat, so billigt er jedenfalls dessen Vorgehen. Dann aber darf sich der Herr nicht so aufs hohe Pferd setzen.

„Die Verachtung des göttlichen Wortes.“

In der Provinzialzeitung wird jetzt angeordnet, sich ein wenig mehr um die Angelegenheiten der Kirche zu kümmern und dafür zu sorgen, daß jeder wahlberechtigte evangelische Mann in den kirchlichen Wahlen verzeichnet wird. Man müsse dafür sorgen, daß tüchtige, überzeugungsstarke und stillig geistige Persönlichkeiten in den Gemeindeführerschaften erwählt werden. Hier komme es nicht auf Besitz und Stellung in der Gemeinde an, nicht auf reich oder arm, nicht auf Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sondern darauf, daß der Betreffende das Herz am rechten Fleck, den Mut der Wahrheit und warme Liebe zu seiner Kirche und Kirchengemeinde hat. Selbstverständlich erziehe es, daß nach den kirchlichen Gelehen der Mangel der bürgerlichen Ehrenrechte, die Verachtung des göttlichen Wortes und ein Vergessen erregender Lebenswandel die Ausübung des Wahlrechts verhindern.

„Die Verachtung des göttlichen Wortes.“ ein ziemlich dehnbarer Begriff! Nach der herrschenden Ansicht gibt ohne weiteres auch der zu den „Verächtlern“, der sich zur Sozialdemokratie bekennt. Verächter des göttlichen Wortes ist jeder, der ein wenig an der Wichtigkeit der Lehren der Kirche zweifelt und der den Mut zur Wahrheit, b. h. zur Bekennung dieses Zweifels besitzt. Die übrigen Phrasen sind zwar sehr schön, haben aber keinen Nutzen.

Die Stützen der Kirche haben eingesehen, daß das Interesse an kirchlichen Dingen doch nur ein sehr geringes ist. Wenn sie nun für ihre Sache Propaganda machen, so ist das ihr gutes Recht. Die Erfolge werden sie kaum haben. Die meisten Arbeiter sind doch schon der Ansicht, daß für sie wichtigere Interessen bestehen als die Sorge für eine „Seligkeit“ nach dem Tode.

Beiz, 23. August. Die Folgen der Tabaksteuer treten auch in diesem Tage. Am Sonnabend hat die Firma Franz Seemann sämtliche Arbeiter bis auf weiteres entlassen. In Betracht kommen zwei männliche und fünf weibliche Personen. Man sieht hieraus, daß wohl kein Ort davon verschont bleiben wird; unsere Behauptung, eine Verdrängung des Tabaks wird den Kleinrentenrenten nach sich ziehen, geht auch hier allmählich in Erfüllung. Dies ist nur erst der Anfang, weitere Entlassungen werden folgen, wenn auch hoffentlich nicht in Arbeiterentlassungen, so doch in Arbeitsverweigerung, wodurch natürlich auch ein gewaltiger Schaden im Wirtschaftsleben der Tabakweber entstehen wird.

Zur weiteren Bedachung für Gastwirte und Geschäftslente sei mitgeteilt, daß der Kollege Albert Bieemann, Arbeiterstraße 16 wohnhaft, weder politisch noch gewerkschaftlich organisiert ist. Dadurch, daß er beides sein will, kann er noch lange nicht verlarven, daß jemand von ihm Zigarren beziehen muß. Auch ist es nicht durch die Steuer arbeitslos geworden, sondern weil er für sich fakturiert hat, seinen Arbeitgeber also Kontanten geboten hat. Es wird erwidert, daß vornehmend die Steuer zu beachten und dem W. auf die Quantität aufmerkzaam zu machen.

Beiz, 23. August. Sammelstellen. Neben den zahlreichen Anwendungen einiger Gewerkschaften für die Streikenden in Schweden sind vom Kartell noch Viten in Umlauf gesetzt. Es wird erwidert, dieses zu beachten.

Abdichten bei Wehmsdorf, 23. August. Verbrannt. Am Sonnabend abend benutzte die Frau des Ziegelbrenners Weber ein Petroleum, um das Feuer im Ofen besser in Brand zu bringen. Aber wie schon so oft, schlug die Flamme heraus, die Lampe explodierte und die Frau erlitt erhebliche Brandwunden, an welchen sie noch in selbiger Nacht im Feizer Krankenhaus, in welches man sie gleich gebracht hatte, starb.

Beiz, 23. August. Heureka, jetzt ist's da, das Rezept gegen Revolutionen. Die Ehre, daselbst entdeckt zu haben, gebührt dem „politischen Mitarbeiter“ der Zeitschrift „Jung“. In seiner letzten Nummer „Wochen“ bepricht er unter anderem auch den schwebenden Generalstreik. Dabei schreibt er, daß es dabei zu Blutvergießen noch nicht gekommen sei, weil der Alkoholismus in Schweden unangehörig zurückgegangen sei, denn die gefährliche Rolle, die der Schmutz der Revolutionen und Gewaltthaten mit sich führt, ist so groß, daß man nicht gewagt, daß die Arbeiter eine Revolution gemacht haben könnten. C. wie traurig muß es in dem Hirn dieses politischen Mitarbeiters ausfallen, wenn er die Weltgeschichte und die Gräueltaten der Herrschenden, die damit die Ursache zu allen Volksschmerzen sind, nicht besser kennt. Doch wenn jene Politiker von ihrer Ansicht überzeugt sind, was hält sie denn davon ab, dahin zu streben, daß das Schmutzstreben überhaupt aufhört? Dann braucht er und feinesichtig seine Angst vor Revolutionen mehr auszusprechen.

Meisen, 23. August. Keine Klassenkämpfer. Obwohl wir schon mehrfach uns mit den Vergehen einiger organisierter Arbeiter befaßt haben und ihnen unsere Meinung ungeschminkt gesagt, haben einige immer noch nicht so, wie es sich für organisierte Arbeiter gehört. Am 15. h. W. fand in Garmisch-Partenkirchen das Gräueltat des Garmisch statt. Wenn man nun annimmt, die organisierten Arbeiter würden derartigen Klümmern fernbleiben, so hätte man die Selbstschätzung und zu hoch eingeschätzt. Verschiedene Arbeiter gingen hin, nicht nur, um sich vergnügen zu machen, sondern um ihrer Haut und Sackgut zu genügen. Die Soldaten waren wieder die politisch und gewerkschaftlich organisierten Mannschaften. Allen voran die Gewerkschaft des Maurers Gerber. Der Alkohol veranlaßte einen die Hand heben, den Maurer Kleber, zur Austreibung schlagender Beweise. Auch zwei Brüder, ältere Parteigenossen, konnten es nicht unterlassen, jüngere Leute zu schimpfen und zu schlagen. Garmisch ist für uns zu gefährlich. Es ist geradezu schamlos, wenn Arbeiter sich in dieser Weise verhalten. Die Arbeiter haben wirklich weit besseres zu tun, als dem Beispiele defizienter Arbeitervereine und Studenten nachzugehen.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Verbundene Augen.

(Nachdr. verb.)

Roman von Max Kreyer.

Der Verdachte lachte abermals und tauchte mit ihr einen Blick des Einvernehmens aus.

„Du verbitte mich solche Anmerkungen, Laura“, brach die Frau Danfberg aufgebracht hervor. „Was soll denn der Herr von uns denken?“

„Ja, es ist wirklich unpassend, Zante“, fiel Emmy ein. „Im Augenblick war sie blaß geworden, so daß Zolla, der unwillkürlich aufblinzelte, einen verhaltenen Zug des Lebens in ihrem Gesicht zu erkennen glaubte, der sie älter machte, als sie ihm gestern erschienen war. Das aber gerade machte sie in seinen Augen noch interessanter. Außerdem stand ihr das bordeauxrote Kleid ganz vorzüglich. Und als er bemerkte, wie sie seinen Blick auszuweichen suchte, begriff er sofort ihre eigene Lage in der Familie. Sie war jedenfalls das geliebteste Glied, das unter ihrer Lieblingstochter litt und sich in Gegenwart fremder Leute von Erziehung, dieser Verlöbte ein wenig schämte.“

„Aber du lieber Himmel, was wollt ihr denn eigentlich?“ wandte Zante Laura kurz und bündig ein. „Was ich sage, spricht doch nur für eure Menschenfreundlichkeit. Ihr seid doch nun einmal gute Menschen.“

„Nein“, versag wieder seinen Mund zur Feierlichkeit, woraus Zolla zu entnehmen glaubte, daß Lauras Anerkennung nur scheinbar gemeint sein könne. Der kleine Sohn übernahm der einzige zu sein, der alles spähig fand, sojagten der Abschied in der Stube, der das Substitut zu amüsieren hatte.“

Zolla, der wie auf Rollen lag und sich in Gedanken ein mehrwürdiges Bild dieser Familie entwarf, sah in seiner Verlegenheit fortwährend Fritz an, der ihn zu interessieren begann, und zwar der sonderbaren Weise wegen, die er nicht nur auf ihn, sondern auch auf die Empfindung, als sprächen ihm aus den Einzelnen Augen die Worte entgegen: „Halt dich nur an mich, ich weiß hier alles.“ Und wandte er den Blick dann auf die Tochter vom Danie, so sprach er sich wieder mehr aus ihm, als nur die Schönheit, die er in ihr sah. Er dachte, wie er arbeiten. Ohne Zweifel war er in Emmy verliebt, nicht aber gegen schon bei der Verlobung, der seiner Sache sicher war und sich allerlei Freheiten herausnehmen durfte.

Zolla fühlte sich bei diesem Gedanken darauf empört, daß er sich am liebsten entriet mit dem Vorwurf erwidert hätte. Sein Gedanke war verkehrt, und so bemühte sich seiner eine gewisse Erregung, Emmy zu werfen. Ihn sich zu beruhigen, mußte er dann auch neue die modische Stranotte seines

Gegenüber, auf der sich ein silberner Totenkopf als Rabelnopp mit aller Geduldlosigkeit breit machte.

„Diese andauernde Beobachtung schien der kleine für eine Aufforderung zu halten, ein Gespräch mit dem neuen Zimmerherrn zu beginnen, denn er sagte ganz unvermittelt: „Zante erwiderte ihm, daß sie Zurecht fand. Wollen Sie die Staatskanzlei einschicken.“

Frau Danfberg horchte auf. Zolla ärgerte sich über diese unerblickliche Frage, erwiderte aber doch kurz: „Nein, ich habe Neigung zur Rechtsanwaltschaft.“

„Dann lassen Sie sich nur hier in dieser Gegend nieder“, gab Fritz sich zurück. „Hier werden Sie tüchtig zu tun bekommen. Undel hat auch viel mit den Gerichten zu tun, er wird Sie schon beschäftigen, wie jetzt der Hofessor.“ Er sah dabei verständiglich Laura an, die ängstlich an Tisch Platz genommen hatte und nun ebenfalls ihren Kaffee trank. Frau Danfberg setzte sich plötzlich tief unruhig und wenn Zolla sich nicht ärgerte, so bedachte sie ihren Flehen mit einem Blick, der deutlich die Aufforderung enthielt, zu schweigen. Im aber keine Unhöflichkeit wieder zu zu machen, warf sie ermunternd ein: „Ein tüchtiger Rechtsanwalt findet überall sein Brot, ob hier in dieser Gegend oder wo anders.“

Das Wort „Brot“ verbitte Zolla unangenehm, trotzdem er noch Neugier genug war, sich einzuholen, wie die Sache recht haben. „Zante er gerade genug von dieser Hofmeister, erob sich, hatte seine Frau für die Einladung ab und gebrauchte die Ausrede, er habe notwendig Briefe zu schreiben.“

„Wenn Sie irgend etwas hier hören sollte, so sagen Sie es mir direkt“, bemerkte Frau Danfberg noch, bevor er ging. Sie war ganz beruhigt, denn sie mußte nun, welchem Ziele ihr neuer Mieter zuströbe.

„Ich werde nicht verschämen“, gab Zolla zurück und verschwand in sein Zimmer.

V.

Zolla begann sich einzuleben. Nach vierzehn Tagen mußte er sich geteilen, daß er auf seiner früheren „Hütte“ so andauernd gearbeitet habe wie hier. Das machte der besagte Luxus, der ihn umgab. Er wunderte sich, daß er während dieser Zeit gar nicht das Bedürfnis empfunden hatte, so oft die Stube anzuschauen wie sonst. Früher war er dreimal wöchentlich ins Lichtenbäumergangenen, jetzt fiel ihm auf, daß er seit einer Woche überhaupt nicht dort gewesen war.

Seit er etwas verunglückten Kaffeestiefel hatte man nebenan die Aufdringlichkeit gehörig zurückgedrängt. Dafür klemmte Zolla aber zu bemerken, daß man die Aufdringlichkeit gegen ihn auf andere Art fortzusetzen gedachte. Seit jenen Tag beim Nachhausekommen fand er einen kleinen Beutel vor. Bald hatte man eine neue Aufdringlichkeit der Hände vorgenommen, irgend ein geschmackloses Deckchen platziert, oder ein Linnenfräulein auf seinen Schreibtisch gestellt.

Ja, eines Tages wurde er durch den Anblick eines hübschen Mädchens in dem zweiten Fenster überrascht. Da er tüchtig auf das erste Examen loskletterte und mitten in seinem schriftlichen Thema war, so rauschte er viel über der Arbeit und war manchmal ärgert, in Bezug auf Schriftliche Zettel und Zigarren ein wenig überdacht zu verfahren. Nun hatte man ihn außerst tollstark zur Einsicht gezwungen.

Es war natürlich, daß ihn der Geruchteil in den Zeitungen ganz besonders interessierte, und so kaufte er sich alle Blätter, in denen große, Aufsehen erregende Prozesse wöchentlich besprochen wurden. In letzter Zeit hatten diese Zeitungen wieder ein solches Ereignis gebracht. Einem Madamchen fand er alle Blätter schon geordnet in einer Zeitungsmappe vor, die man extra zu seinem Gebrauche gekauft zu haben schien.

Es war wirklich rührend, wie man seine geheimen Wünsche erriet, und alles für lumige Aquarell war den Monat!

Als er eines Abends das sah, wie Güste noch beschäftigt war, das Zimmer für die Nacht vorzubereiten, fiel ihm ein, ihr ein kleines Büd autell werden zu lassen. „Das ist hübsch von Ihnen“, sagte er. „Da Sie immer den Schreibtisch so fein abstauben und dabei nicht durcheinander bringen.“

Güste lächelte ihn vergnügt an, aber so, als hätte sie darauf etwas zu erwidern.

„Darf ich Sie auch mal einen Mann, das ganze allein haben“, fuhr er launig fort.

„Berstigt sich“, gab sie zurück und lachte hell auf, hielt sich aber rasch mit der Hand den Mund zu, blüde nach der Tür zum Lebenszimmer und schlenkerte mit dem andern Arm angestöhlt hin und her.

„Ach so.“ Er verstand sie. Da sie aber wirklich ein hübsches Gesicht hatte, und er, trotz seiner Schüchternheit Namen der Gesellschaft gegenüber, mit Mädchen, denen die Zimmerlichkeit nicht in die Wiege mitgegeben war, gern schätzte, so mußte er sie in die volle Wangen, was sie sich bei dem Gedanken an das zu ermarrende Weibheitsgefühl gern gefallen ließ.

Es sprach er förmlich zurück, als sie ganz oben einwarf: „Das lassen Sie man nicht Fräulein gehen. Die ist schon so wie so in Ihnen verflochten.“ Da er ihr darauf die Antwort schuldig blieb, weil er sie stumm und starr anblicken mußte, fügte sie sofort hinzu: „Ihre sind den Schreibtisch anbetriefft, daran darf ich nicht tippen. Das befragt Fräulein auch selbst. Ich will mir nicht erlauben, das zu sagen.“ Gleich darauf klopfte die Aufdringlichkeit hinter ihr.

Zolla blüde ihr eine Weile unbeweglich nach. Also so fand die Sade! Als er dann im Zimmer einige Male auf und ab schritt, mußte er nicht, ob er sich über die Offenheit des Mädchens ärgern oder hier durch die rasche Zurechtweisung seine Unhöflichkeit, gefühmt haben sollte. Wehrwürdig stand er war, daß sich plötzlich freute, den kleinen Beutel nicht mehr als den Verzögerung betrachten zu müssen. So brauchte er sich in seiner Eitelkeit nicht mehr verlegt zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Zündhölzer

deutsche, 1 Paket = 12 Pfg.

In wenigen Tagen bringt Dampfer „Galbe“ für mich einen großen Posten prima imprägnierte **Nordweger Zündhölzer** die ich nach Ankunft zu nachstehenden Ausnahmepreisen verkaufe:

1 Paket = 10 Schachteln = 14 Pfg.
2 Driem.-Paket = 24 Schachteln = 33 Pfg.
1 Original-Riftte = 600 Pak. = 90 Pfg.
= 12 Schachteln = 90 Pfg.

Louis Giesfeld Marktplatz 22
i. Gold. Ring.

Verband nach außerhalb.

Wie aus dem Eigepellt



sind unsere Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehörteile **Sturm-Vogel**.
Wem solche noch nicht bekannt sind, der sollte vor irgendwelcher Anschaffung sich erst an uns wenden. Die vornehmlich bewährten **Sturm-Vogel-Maschinen** sind ausprobiert und daher von kollossaler Leistungsfähigkeit. Es gibt nichts Besseres.
Deutsche Fahrradwerke Sturm-Vogel
Gebr. Grüttners, Berlin-Hatensee 180.



Erster Athleten-Klub z. Halle a. S. v. 1890

(Mitglied d. Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschl.)
Sonntag den 29. August im „Leichten Dreier“
Gr. Sommerfest

bestehend in **Ball, Blumenverlosung,**
sowie Auftreten der Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss, Zeit.

Das **2. Abonnements-Konzert** findet am Freitag den 27. August abends 8 Uhr im Garten der „Bürger-Erholung“ statt.

Bei ungünstigem Wetter im neu eingerichteten Saal.
Das Konzert wird von den 25 Mann starken Kapelle des städtischen Orchesters unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Köhler ausgeführt.
Billetts im Vorverkauf à 20 Pf. bei den Genossen Dahler, Gerhardt, Kämpfe, Leopold und Windau.
Der Bildungs-Ausschuss.

Arbeiter des Ländchens!

Auf nach Neheisdorf bei Finsterwalde!

Sonntag, 29. Aug., von 2 Uhr ab im „Alten Feich“:
Grosses Volksfest

bestehend in **Konzert, Volksbelustigung u. Ball.**
Bereitungen von Turnern, Radfahrern, Sängern, Zingern, Komikern usw.
Die Behörde hält Genosse **Arno Reichert-Bookwitz.**
Arbeitervereine aus den Kreisen Galan-Lufan, Notzenburg-Soeherswerda und Zargan-Neheisdorf sind dazu eingeladen.
Der Sozialdemokratische Verein Neheisdorf.



Arb.-Radi.-Verein Aue-Aylsdorf

(Mitgl. d. Arb.-Nachbar-Bundes Solidarität.)
Sonntag d. 29. August nachm. 3 Uhr im „Dinns-Saal“ zu Aue-Zeitz

I. grosses Stiftungsfest

verbunden mit **Konzert, Rensfahrt, Blumenverlosung, Schiessen u. Ball.**
Sitzes ladet Freunde und Gönner herzlich ein **Der Vorstand.**

Rucksäcke

aus den besten ausprobierten Stoffen zu enorm billigen Preisen.
e. F. Ritter.

Verband freier Gast- und Schankwirte

(Zahlstelle Zeitz).

Wir erjuchen alle Mitglieder, in der am Mittwoch den 25. d. M. im Schlützenshaus stattfindenden Versammlung vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Arb.-Radi.-Verein „Vorwärts“ zu Halda

Sonntag den 29. August
I. Stiftungsfest

verbunden mit **Preisschiessen und Preiskugeln.**
Einholen der Brudervereine erfolgt von 12 bis 1/2 11 Uhr.
Gäste ohne Karte haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Konsumverein und Produktivgenossenschaft „Utilitas“

e. G. m. b. H., **Naumburg a. S.**

Die Ablieferung sämtlicher Umsatzzettel für dieses Geschäftsjahr findet in unserem Kontor, Große Friedrichstr. 24, an folgenden Tagen von nachmittags 2—6 Uhr statt:

Montag	den 23. August	Fr.	1—600
Dienstag	„ 24. „	„	601—900
Mittwoch	„ 25. „	„	901—1200
Donnerstag	„ 26. „	„	1201—1500
Freitag	„ 27. „	„	1501—1800
Sonnabend	„ 28. „	„	1801—2030.

Für unsere Freiburger Mitglieder findet die Markenablieferung Sonntag, den 5. Sept. statt.

bleiben unsere Läden wegen Inventuraufnahme geschlossen.
Sonntag d. 29. Aug.
Der Vorstand.

Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Abzulanggeschäfte R. Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. u. III. L. Eichmann Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaisersäle). Karl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, I. 10 Schaufener. Paul Sommer, Leipzigerstr. 14, I. u. II. M. Thiels, Göbenstr. 1, pt. Bettlieders, Bettan Herrn Baumüller, Burgstr. 5. Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Otto Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Böttcherwaren Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20. Paul Horlebach, Dachritzstr. 5. Brauerien F. Günther, Halle a. S. Caramel-Walz-Bier. Schutzm. Pellkan mit Jungen. Heinrich Möllers Ww., Schwemme-Brauerie. Nö. Manacht, gen. ad. Schutzm. Brauerier Sternburg, Lützschena Niederlage: Halle a. S. Petzbrün, Rainbach, Niederl. Halle. Briketts, Kohlen Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49. M. Esslinger Nö., Cannenbergsweg 20. Hallerches Kohlenwerk G. m. b. H. Ed. Linke & Ströfer, Hordorferstr. 93. Mehner & Mühlener, Delitzscherstr. 22. Richard Wolf, verlag. Köp. str. 2. Bürsten, Besen, Pinsel A. Kunemann, Leipzigerstr. 25. Franz Martini, Geiststr. 18. Batterhandlungen H. Döller, Leipzigerstr. 64. Drei Kronen, Thomassstr. 5. Control-Kassen Urt. B. F. Zimmer, Anker-Contr.-Kassen Jägerpl. 31/24. Drogen und Farben Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24. Curt Bleher, Thomassstr. 49.	Drogen und Farben W. Enders, Wuchererstr. 91. Ernst Fischer, Moritzwinger 1. P. Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74. Germania-Drogerie, Kaisersäle. Königs-Drogerie, Lindenstr. 55. O. Kramer, geg. d. Gluch. Kirche. Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75. Paul Nickel, Gr. Gosenstr. 12. Max Ott, Steinweg 26. Franz Poppe, Bellbergweg 1. M. Rädler, Rannischerstr. 2. Reilsberg-Drogerie, Reilstr. 111. M. Waltpott-Nöchl, Gr. Ulrichstr. 30. Damen- u. Kinderkonfektion Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Damen-Kleiderstoffe Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Damenputz-garn- u. ang.-Hüte H. R. Bauer, Reilstr. 9. Adolf Künzel, Leipzigerstr. 79. Klara Leisner, Lindenstr. 53. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Delikatessen und Fische Carl Barich, Nikolaistr. 6. Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Karl Hennig, Geiststr. 18. A. Nothnagel, Markt, Roter Turm. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 16. E. Wolinski, Gr. Klausstr. 11. Eisen- und Stahlwaren E. Koehler, Zwingenstr. 3. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. Wilh. Heckert, Am Güterbahnhof 5. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Ludwig Jang, Bellbergweg 1/22. Henry Klepzig, Reilstr. 2. Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8. Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47. Färbereien u. Wäschereien „Union“ Färberei u. Chem. Reimig-Anstalt. — Läden in allen Städten. Franz Wolff, Weber, 14 og. Lad.	Flieischermeister, Wurstfabriken Otto Hoffmann, Streiberstr. 8. Paul Kaiser, Delitzscherstr. 17. J. Klostermann, Adolfsplatz 24. Gustav Kogel, Gr. Steinstr. 22. Franz Kopf, Mandelstr. 10. Franz Kuzow, Burgstr. 59. August Mangold, Merseburgerstrasse 105. Robert Schiller, Königstr. 25. Rob. Thürmer Jr., Alter Markt 25. Frisiere Alb. Weigell, Merseburgerstr. 150. Hermann Walther, Burgstr. 48. Galanterie- u. Spielwaren Gebr. Butterfisch, Landwehrstr. 9. En gros-Lager Freund & Wüller, Leipzigerstr. 54. Theodor Lühr, Poststr. 6. Gärtnereien, Blumenhandlungen Arnold & Trolitzsch, Gr. Ulrichstr. 1. Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Paul Schäfer, Ludwigstr. 18. Oskar Wünsche, Gr. Steinstr. 34a u. Streiberstr. 10. Glas und Porzellan Louis Böker, Leipzigerstrasse 7. Grammophone u. Musikinstrum. Carl Dorn, Neue Promenade 14. P. Wolf, Spiegelstr. 1. Handelröcher-Fabriken Oskar Rütcher, Stellmacherei. Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Ernst Sellmann, Merseburgerstr. 16. Haus- und Küchengeräte Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57. Am Güterbahnhof 5. K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Curt Linke, Steinweg 33. Herrn-Garderobe u. -Artikel Leipzigerstr. 36. Blankenstein F. E. Richter, Leipzigerstr. 9. H. E. Richter, Handelsblöcker. Calon-Club, Delitzscherstr. 23. M. Schneider, Kl. Ulrichstr. 24 III. Herrn-Damen-Wäsche, Schürz. Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. Albert Reichardt, Burgstr. 1.	Konigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstrasse 10. W. Schmidt, Gr. Steinstr. 34a u. Steinweg 17. Hüte u. Mützen Alderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 32. Friedrich Hübner, Geiststr. 23. Magazin P. Pfan, Eck Kleinschmid-Strass-Hütiaz, Leipzigerstr. 15. Union-Club, Delitzscherstr. 93. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Keipstr. 51. Alb. Grimm Nöchl, Steg 15. Ernst Öchse, Leipzigerstr. 95. A. Reichardt jun., Burgstr. 69. F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46. Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstrasse 33. Kaffee-Zusatz u. -Ersatz Meinr. Frank Söhne Ludwigsburg. Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enrilo. Kartongagen Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28. W. Schnell, Jakobstr. 60. Kaufläden N. Elkan, Bekleid.-Gegenst.-j. Art. Kolonialwaren Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24. F. Wöckholdt, dicht am Markt. Franz Janda, Rich. Wagnerstr. 16. Alwin Giese, Geiststr. 32. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. A. M. Schultze, Merseburgerstr. 8. Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59. Oskar Häder, Hallmarkt. Korbwaren, Kinderwagen C. Hesse, Martinstr. 13. Lampen, Klempnerien A. P. Herzer, Geiststr. 62. Hugo Korte, Taubenstr. 2. Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22. Ledorhandlungen Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. W. H. Kranig, Neue Promenade 15. H. Pfaffenrot, Nikolaistr. 12. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	Margarine Alfr. Gebitsch, Merseburgerstr. 43. Teleph. 2616. Gen.-Depot v. Rositzky & Witt. Mechanik, Optik Klein Fleming, Schmeerstr. 22. Paul Mäder, Leipzigerstr. 32. Möbel-Magazine K. Bieker, Albrechtstr. 33. Kein Laden. Grosso Auswahl in Ausstattungen Kleiderschr. v. 27. Vertik. 34 M. an. Franz Bess, Meckelstr. 9. E. Eichmann, Gr. Ulrichstr. 51. (Eing. Schalestr., Kaisersäle) Herbert Gadau, Spitze 38. Bernh. Gronwald 2. Rathhausstr. 2. Mittelstr. 5a. G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26. Obst- und Südfrüchte Bäckers Obsthändler, mark 30. Grußes Detailgeschäft am Platze. Privat-Lehr-Institute Carl Gieseguth, Sternstr. 10. St. 2013. Kaufm. gewand. gen. zerschid. Büch. rang. — Stenographie — Maschinenschreiben — Volksschul- u. Kontrakt. — Einleit. täglich. Schneider-Belehrungsartikel Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22, 23. P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 6. F. C. Wissel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Schuhwaren Hallensta. Schuhwerk Steinweg 16. F. Kloppe, Oleariusstr. Schölershöf Schuhkühl, Merseburgerstr. 47. Seifen und Parfümerien Halla- Kernseife im Karton à 25 Pfg. Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Marie Platte in 1/4 Pfund-Paketen à 20 Pfg. sind die bevorzugtesten Waschmittel jeder Hausfrau. Zu haben in den Filialen des Allg. Konsumvereins Halle u. einschlägigen Geschäften.	Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 58. Spirituosen u. Weine O. Bröcher, Hallerentropfen. Leipzigerstr. 43. H. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 56. Gr. Braubausstr. Reiko Leipzigerstr. Tapeten, Linol, Wachs Arnold & Trolitzsch, Gr. Ulrichstr. 1. Lincolndamen, Königstr. 18. K. Rapsilber, Schmeerstr. 2. Gewerbe u. Goldwaren Rob. Brömmel, Geiststr. 2. Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Adolf Koch, Poststr. 1. Carl Bussan, Geiststr. 61. A. Schuler, Leipzigerstr. 92. Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85. Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62. Verkehrslöcher Gemütl. Russen, Taubenstr. 28. C. Ketter, Kl. Ulrichstr. 37. Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85. Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62. Wells-Woll-Tapisserie Franz Bammé, Lindenstr. 56. Chr. Brenner, Brunnenstr. 27. Richard Elze, Marktplatz 6. Anna Sehnig, Moritzwinger 8. Zahn-Techniker F. Hirschhorn, Leipzigerstr. 24. Carl Bussan, Geiststr. 61. Willy Muder, vis-a-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1. Rauch-Maschalla-Zigaretten! Wärmelizerstr. 100. P. u. M. Drietzchen, Merseburgerstr. 45. H. Frosch, Ludw. Wuchererstr. 51. M. Hüter, Kl. Ulrichstr. 3. Robert Schedel, Horrenstr. 11. F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4. Ammerdorf. Ernst Mewes, Adler-Drogerie. O. Probsthain, Böttlerden, Betten W. Wünschler, Schwalbenstr.
---	--	---	---	--	---

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. S. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorn. Aug. G. o. b. j. e. t. A. J. a. n. i. g. — Gämfl. i. Halle a. S.